

Menderes Candan, M.A.



Die irakische Diaspora in Deutschland

*Struktur, Organisation, Aktivitäten
und entwicklungspolitisches
Engagement*



Centre for International
Migration and Development
a joint operation of GIZ and the
German Federal Employment Agency

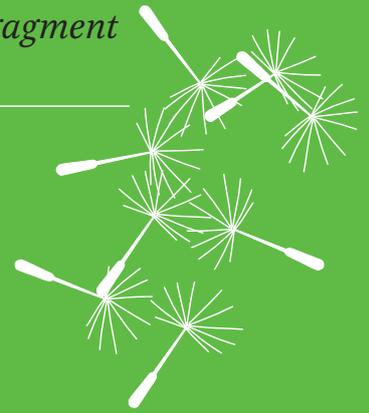


Die irakische Diaspora in Deutschland

Struktur, Organisation, Aktivitäten und entwicklungspolitisches Engagment

Düsseldorf, im Juni 2017

Menderes Candan, M.A.



Die Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vom Programm Migration für Entwicklung erstellt.

Weltweit sind Gesellschaften und Individuen in Bewegung: Rund 258 Millionen Menschen leben derzeit ausserhalb ihres Herkunftslandes. Das bietet Chancen: Vielfalt und der Austausch über Grenzen hinweg fördern wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Prozesse – im Aufnahme- und im Herkunftsland.

Die Migranten selbst werden dabei zu wichtigen Brückenbauer zwischen den Ländern. Mit ihrem Know-how, ihren Ideen, Erfahrungen und Kontakten gestalten sie nachhaltige Veränderungen. Auf vielfältige Weise unterstützen sie ihre Herkunftsländer dabei, zukunftsfähig zu bleiben und gestalten gleichzeitig die Gesellschaft im jeweiligen Aufnahmeland mit. Darin sehen wir enormes Potenzial für Entwicklung. Im Auftrage des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** fördern wir das Engagement von Migranten aus Schwellen- und Entwicklungsländern und beraten unsere Partnerländer dabei, Migration für nachhaltige Entwicklung zu nutzen

Das Programm „Migration für Entwicklung“ konzentriert sich dabei auf fünf Handlungsfelder:

- >> Wissenstransfer durch Rückkehrende Fachkräfte
- >> Kooperation mit Diasporaorganisationen
- >> Migranten als Unternehmer
- >> Migrationspolitikberatung
- >> Migrationsberatung

Table of Contents

a.	Tabellen	4
b.	Abbildungen	4
1.	Einführung	5
2.	Methodisches Vorgehen	6
3.	Die irakischen Migranten in Deutschland	8
3.1	Migration nach Deutschland	8
3.1.1	<i>Studenten</i>	8
3.1.2	<i>Flüchtlinge</i>	8
3.2	Sozio-demografische und sozio-ökonomische Merkmale	11
3.2.1	<i>Zahlen, Geschlecht und Altersstruktur</i>	11
3.2.2	<i>Regionale Verteilung</i>	12
3.2.3	<i>Religiöse und ethnische Gruppen</i>	12
3.2.4	<i>Sprachen</i>	12
3.2.5	<i>Bildung, Ausbildung und Erwerbssituation</i>	12
4.	Irakische Vereine in Deutschland	13
4.1	Geschichte der Vereine	13
4.1.1	<i>Vor dem Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003</i>	13
4.1.2	<i>Nach dem Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003</i>	13
4.2.	Vereinstypen	15
4.2.1	<i>Kulturvereine</i>	15
4.2.2	<i>Religiöse Vereine</i>	16
4.2.3	<i>Wirtschaftsvereine</i>	17
4.2.4	<i>Menschenrechtsvereine</i>	18
4.2.5	<i>Professionsvereine</i>	19
4.2.6	<i>Studentenvereine</i>	20
4.2.7	<i>Sportvereine</i>	21
4.3	Organisatorische Reichweite der Vereine innerhalb der irakischen Migranten	22
4.3.1	<i>Kooperationen und Netzwerke der Selbstorganisationen in Deutschland, im Irak und im internationalen Kontext</i>	22
5.	Das Entwicklungspolitische Engagement der Diaspora	24
5.1	Politische Entwicklungsbeiträge	24
5.1.1	<i>Beziehungen zu Rückkehrern</i>	24
5.1.2	<i>Das Auslandswahlrecht</i>	27
5.1.3	<i>Partizipation über das Internet</i>	28

5.2	Ökonomische Entwicklungsbeiträge	29
5.2.1	<i>Geldtransfers von Migranten (Remittances)</i>	29
5.2.2	<i>Transfer von Waren und Gütern von Deutschland in den Irak</i>	30
5.2.3	<i>Direktinvestitionen</i>	31
5.2.4	<i>Vermittlung von Handelsbeziehungen zwischen deutschen und irakischen Unternehmen</i>	32
5.3	Sozio-kulturelle Entwicklungsbeiträge	33
5.3.1	<i>Die Weitergabe von Wissen und Know-How über transnationale Netzwerke und Medien</i>	33
5.3.2	<i>Die Weitergabe von technischem und sozio-kulturellem Know-How über Rückkehrer</i>	34
6.	Die Politik der Iraks gegenüber der irakischen Diaspora	36
7.	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	38
7.1	Zusammenfassung	38
7.2	Handlungsempfehlungen	39
	Literaturverzeichnis	41

a.

Tabellen

Tabelle 1:	Liste der interviewten irakischen Vereine in Deutschland, mit Funktion der Vereinsvertreter	7
Tabelle 2:	Gründungsjahre der interviewten irakischen Diaspora-Vereine	14
Tabelle 3:	Namhafte irakische Politiker, die nach dem Regimewechsel 2003 aus der Diaspora in den Irak zurückgekehrt sind	25
Tabelle 4:	Heimatüberweisungen irakischer Gastarbeiter von Deutschland in den Irak 2002–2014, in Millionen Euro	30

b.

Abbildungen

Abbildung 1:	Asylanträge irakischer Staatsbürger in Deutschland, 1991–2015	10
Abbildung 2:	Entwicklung der Zahlen irakischer Staatsbürger in Deutschland	11
Abbildung 3:	Aktivitäten der assyrischen Gemeinde im Internet, Assyrer.blogspot.de 2013	17
Abbildung 4:	Midan e.V. auf der Messe USETEC 2013	17
Abbildung 5:	„Rhein Mall“ in Erbil, Irak	31
Abbildung 6:	Treffen zwischen der irakischen Botschaft in Berlin und der irakischen Diaspora in Hamburg 2013	36

Deutschland ist bereits seit Mitte der 1960er Jahre ein Zielland irakischer Migranten¹. Waren es in den ersten Jahren insbesondere Studentengruppen, sind ab den 1970er Jahren vor allem Flüchtlinge in unterschiedlichen Einwanderungswellen nach Deutschland gekommen. Dennoch gibt es bisher keine umfassenden wissenschaftlichen Untersuchungen über die irakischen Migranten in Deutschland. Wann und warum sind die irakischen Migranten eingewandert? Was sind ihre sozio-demografischen und sozio-ökonomischen Charakteristika? Wie ist die ethnische, religiöse und politische Zusammensetzung? Welche Selbstorganisationen gibt es in der irakischen Migranten-Community? Wie sieht ihre Organisationsstruktur aus und welchen Einfluss üben sie innerhalb der Migrantengemeinde in Deutschland aus? Über welche Netzwerke in Deutschland, in den Irak und zur weltweiten irakischen Diaspora verfügen sie? Des Weiteren ist eine mögliche Partizipation der irakischen Migranten in Deutschland im Wiederaufbauprozess im Irak seit dem Regimewechsel 2003 bis heute nicht im Fokus der deutschen Politik, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit. Konkret stellt sich die Frage, ob Migrantenvereine durch entwicklungsbezogene Aktivitäten am Wiederaufbauprozess im Irak beteiligt sind? Wenn ja, inwiefern? Alle diese wichtigen Punkte sind bis heute unerforscht geblieben.

Die vorliegende Studie versucht diese Forschungslücke zu schließen. Zudem soll die Studie einen Überblick über die irakische Migrantengemeinschaft in Deutschland geben sowie ihre Vereinslandschaft, den Einfluss der Vereine in Deutschland, im transnationalen Raum Deutschland und Irak sowie die Rolle der Iraker im Wiederaufbauprozess im Irak seit dem Machtwechsel im Jahr 2003 beleuchten.

Nach der Darstellung des methodischen Vorgehens (Kapitel 2) werden in Kapitel 3 die Migrationsgeschichte und die sozio-demografischen und -ökonomischen Merkmale der Iraker in Deutschland herausgearbeitet. Anschließend werden die Geschichte und die Struktur der irakischen Vereine in Deutschland dargestellt (Kapitel 4). Im fünften und sechsten Kapitel werden das entwicklungspolitische Engagement der irakischen Diaspora im Irak (Kapitel 5) und die Diasporapolitik des Iraks (Kapitel 6) erläutert. Im Schlussteil werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst sowie zentrale Handlungsempfehlungen für Akteure der deutschen Entwicklungszusammenarbeit daraus abgeleitet.

1

Mit Migranten werden im Folgenden aus Vereinfachungsgründen sowohl weibliche als auch männliche Migranten zusammengefasst.

2 Methodisches Vorgehen

Die Ergebnisse der Studie basieren im Wesentlichen auf zwei Untersuchungsschritten, die im Rahmen der laufenden Dissertation des Autors mit dem Titel „Die irakische Diaspora in Deutschland und ihr Beitrag im Wiederaufbauprozess im Irak nach dem Regimewechsel 2003“ zwischen 2011 und 2016 kontinuierlich über fünf Jahre angewendet wurden: erstens auf einer Literatur- und Dokumentenanalyse einschlägiger wissenschaftlicher und statistischer Veröffentlichungen über irakische Migranten in Deutschland und zweitens auf der Durchführung von Experteninterviews mit Vertretern von irakischen Migrantenselbstorganisationen (MSO)² sowie politischen Entscheidungsträgern und anderen relevanten Akteuren in Deutschland in einem Zeitraum von 2011 bis 2016.

a) Literatur- und Dokumentenanalyse

Im Rahmen der Literatur- und Dokumentenanalyse wurden wissenschaftliche Aufsätze (u. a. Dulz 2004, Shooman 2007 und Salam 2010) über die Iraker in Deutschland sowie Medienbeiträge über Rückkehrer in den Irak in Tageszeitungen, Nachrichtenmagazinen und auf Webseiten von Rundfunkstationen analysiert. Ferner wurden Webseiten einzelner MSOs gesichtet und analysiert. Zudem wurden zusätzlich quantitative Daten, die über die Migration von Irakern nach Deutschland, aufenthaltsrechtliche Angaben, Einbürgerungszahlen, sozio-demografische und sozio-ökonomische Angaben sowie die regionale Verteilung irakischer Migranten in Deutschland beim Statistischen Bundesamt sowie beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorliegen, ausgewertet.³ Des Weiteren wurden Statistiken der Deutschen Bundesbank über Geldtransfers zwischen Deutschland und dem Irak analysiert.

b) Interviews mit irakischen Vereinsvertretern

Es wurden Leitfadenterviews mit Vertretern von 18 irakischen MSOs in Deutschland geführt. Die irakischen MSOs in Deutschland wurden über eine intensive Internetrecherche, einer Suche

im gemeinsamen Register der Länder und über ein Schneeballverfahren, bei dem bereits interviewte Vertreter von MSOs nach weiteren, ihnen bekannten MSOs gefragt wurden, gefunden. Es wurde Wert darauf gelegt, dass Vertreter aller ethnischen und religiösen Gruppen innerhalb der irakischen Gemeinde in Deutschland interviewt wurden. Dadurch sollten die Sichtweise und Standpunkte aller innerhalb der Gemeinde vorzufindenden ethnischen und religiösen Gruppen abgebildet werden.

Die Interviews wurden mit Hilfe eines Leitfadens persönlich und telefonisch und ausschließlich in deutscher Sprache geführt.⁴ Inhaltlich konzentrierten sie sich auf die folgenden drei Themenbereiche: (1) Die Wahrnehmung und Einschätzung der politischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Entwicklung im Irak seit dem Regimewechsel 2003, einschließlich der Einschätzung der aktuellen Lage des Wiederaufbauprozesses, beteiligter Akteure sowie der Rolle der Iraker in Deutschland im Wiederaufbauprozess. (2) Die irakischen MSOs in Deutschland: Zusammensetzung, Entwicklung, Zielsetzung, Netzwerke, Ressourcen sowie Tätigkeiten in Deutschland und im Irak. (3) Die Netzwerkarbeit der MSOs: Zusammenarbeit und Kontakte mit Partnern in Deutschland, im Irak und in Drittstaaten.⁵

2

Im Rahmen dieser Studie werden unter dem Begriff „irakische Migrantenselbstorganisationen“ freiwillige Vereinigungen verstanden, deren Mitglieder mehrheitlich Menschen mit einem irakischen Migrationshintergrund sind.

3

Es ist wichtig zu erwähnen, dass Angaben über die zahlenmäßige ethnische, religiöse und sprachliche Zusammensetzung leider nicht eingeholt werden konnten, da diese in Deutschland nicht gesondert erfasst werden. Deshalb ist die vorliegende Studie gezwungenermaßen in der Frage der tatsächlichen religiösen und sprachlichen Zusammensetzung der irakischen Gemeinde auf statistische Schätzungen unterschiedlicher Akteure im Feld (u.a. Vertretungen Iraks in Deutschland, MSO Vertreter) angewiesen.

4

Interviews nach Empfehlung von Gläser/Laudel 2010: 41 durchgeführt.

5

Ähnlich sind auch Warnecke/Pranghe-Schmitz 2010 in ihrer Untersuchung vorgegangen.

	Total stock of Afghan migrants in 2015	Funktion des Interviewten
1	Irakischer Sozial- und Kulturverein e.V., Essen	Vorsitzender
2	Verein irakischer Ärzte in Deutschland e.V., Linz am Rhein	Vorstandsmitglied
3	Verein irakischer Ingenieure in Deutschland e.V., Wuppertal	Vorsitzender
4	Vereinigung Irakischer Studenten in Deutschland e.V., Mainz	Vorstandsmitglied
5	Irakischer Kulturverein Al-Rafedain e.V., Berlin	Vorstandsmitglied
6	Kurdische Studentenunion e.V., Bonn	Vorsitzender
7	Irakischer Migrantenrat Mitteldeutschland e.V., Dessau	Vorstandsmitglied
8	Irakischer Kulturverein Al-Multaqa e.V., Leipzig	Vorsitzender
9	Babel Kulturverein der irakischen Christen e.V., Augsburg	Vorstandsmitglied
10	Irakische Menschenrechtsvereinigung, Bochum	Vorsitzender
11	Verein unabhängiger Iraker in Deutschland e.V., Berlin	Vorstandsmitglied
12	Orientalischer Stern – irakischer Christenverein Essen e.V., Essen	Vorstandsmitglied
13	Ost-West Diwan e.V., Köln	Vorstandsmitglied
14	Verband der kurdischen Ärzte in Deutschland e.V., Berlin	Vorstandsmitglied
15	Deutsch-Irakische Mittelstandsvereinigung (Midan e.V.), Naumburg/Saale	Vorsitzender
16	Avadani Berlin e.V., Berlin	Vorstandsmitglied
17	Lalish-Zentrum Bielefeld e.V., Bielefeld	Vorstandsmitglied
18	Berliner Verein Hilfe für den Irak e.V., Berlin	Vorsitzender

Tabelle 1: Liste der interviewten irakischen Vereine in Deutschland, mit Funktion der interviewten Vereinsvertreter | Eigene Darstellung

Um weitere Hintergrundinformationen über die irakische Diaspora in Deutschland und ihren Selbstorganisationen zu bekommen, wurden ein Vertreter der irakischen Botschaft in Berlin und ein Vertreter der

Kulturvertretung der Autonomieregion Irakisch-Kurdistan in Berlin interviewt. Die Interviews größtenteils auf Tonbandgerät aufgenommen, transkribiert und inhaltlich ausgewertet.

3 Die irakischen Migranten in Deutschland

8

3.1

Migration nach Deutschland

Deutschland war im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eines der Hauptzielländer irakischer Migranten. Dementsprechend ist die heutige Existenz der irakischen Diaspora kein komplett neues Phänomen, sondern eher die Folge einer Entwicklung der letzten 40 bis 50 Jahre. In diesem Zeitraum sind die Iraker in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen und in Folge unterschiedlicher Auswanderungswellen nach Deutschland gekommen. Nichtsdestotrotz lassen sich heute grob zwei große „Einwanderergruppen“ unter den Irakern identifizieren: a) Studenten, die seit Ende der 1950er Jahre einwandern und b) Flüchtlinge, die in Folge innerstaatlicher Konflikte, der Kriege des Iraks gegen die Nachbarstaaten sowie des internationalen Wirtschaftsembargos zwischen 1991 und 2003 hauptsächlich in Richtung Deutschland geflohen sind (vgl. Shooman 2007; Chatelard 2009; Salam 2010; Candan 2013).

3.1.1 Studenten

Kleinere Gruppen von irakischen Studenten kamen ab Mitte der 1950er Jahre zu Studienzwecken nach Deutschland. Es waren zumeist junge Männer, die der gesellschaftlichen Elite des Landes entstammen und bereits im Irak ein erstes Studium abgeschlossen hatten.⁶ Beide deutschen Staaten boten irakischen Studierenden ab Anfang der 1960er Jahre Stipendien für ein Studium bzw. eine Weiterbildung an ihren Hoch- und Fachschulen an⁷. Dies führte dazu, dass die Zahl irakischer Studierenden an deutschen Hoch- und Fachschulen ab 1959 anstieg (vgl. Einax 2008).

Die Mehrheit der Studenten kehrte nach einem erfolgreichen Studium in den Irak zurück. Mit der Machtübernahme der Baath-Partei überschlugen sich die Ereignisse im Irak. Viele Studenten, die vor allem den gestürzten politischen Parteien (z.B. der Irakischen Kommunistischen Partei) nahestanden oder Angehörige verfolgter religiöser (z.B. Schiiten) und ethnischer (z.B. Kurden) Gruppen waren, entschieden sich aus Angst vor Verhaftungen nicht mehr

in den Irak zurückzukehren. Sie stellten oftmals Anträge auf politisches Asyl oder heirateten einen deutschen Partner und ließen sich in Deutschland nieder (vgl. Shooman 2007; Salam 2010; eigene Erhebungen von 2011 bis 2016). Auch aufgrund der besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der persönlichen Adaption westlicher Normen und Werte blieben viele von ihnen in Deutschland.

Heute bildet Deutschland nach Großbritannien, Jordanien, Malaysia und den USA fünftbeliebteste Zielland für irakische Studierende weltweit. Seit dem Sturz des Baath-Regimes 2003 kommen jährlich ca. 500 Studierende und Gastwissenschaftler aus dem Irak nach Deutschland. Im Jahre 2016 waren ca. 1.100 irakische Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben (vgl. DAAD 2016). Dabei sind irakisch-stämmige Deutsche nicht erfasst.

3.1.2 Flüchtlinge

Flucht hat eine lange Geschichte im Irak, was vor allem mit der Geschichte des Landes zusammenhängt. Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges 1918 wurde das Osmanische Reich, das auf Seiten des Deutschen Reiches gekämpft hatte, durch die Friedensverträge von Sèvres (1919) und Lausanne (1923) in kleine Teile zerlegt. Das Britische Königreich bekam 1920 die Mandatsrechte für die Verwaltung der ehemaligen

6

Wie viele Studenten genau in diesen Jahren nach Deutschland gekommen sind weiß man nicht, aber es wird geschätzt, dass es mehrere Hundert Personen waren.

7

Im Jahr 2010 erklärte der langjährige irakische Vizeministerpräsident Barham Salah einem Beauftragten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der den Norden Iraks besuchte, seine Vision im Hinblick auf die deutsche Bildungs Kooperation der sechziger und siebziger Jahre und betonte intensiv, man wolle im neuen Irak an diese Zeit der erfolgreichen Hochschulkooperationen anzuknüpfen. Salah sagte: „Damals haben wir zehntausende Studenten in die DDR und die BRD geschickt, die den Irak aufgebaut haben, bevor unser Land dann in Krieg und Gewalt versank. Genauso ein Programm wollen wir in den nächsten Jahren wieder starten“ (Chatterjee 2010).

drei Provinzen Mosul, Bagdad und Basra. Großbritannien fügte diese Provinzen als „Irak“ zusammen. Bei der Etablierung der Verwaltung und des politischen Systems des souveränen Staates Irak wurden die ethnischen und religiösen Besonderheiten, die Stammesstrukturen sowie die lokalen Verwaltungen der Bevölkerung weitestgehend ignoriert. Deshalb kam es im Laufe des 20. Jahrhunderts immer wieder zu Aufständen unterschiedlicher ethnischer (u. a. Kurden) und religiöser (u. a. Schiiten) Gruppen gegen die Zentralregierung in Bagdad. Diese Aufstände wurden immer wieder niedergeschlagen. Die besiegten flohen oftmals ins Ausland. Immer wieder gab es auch politische Unruhen und Putsche in Bagdad, die jeweils dazu geführt haben, dass die besiegten Eliten und ihre Anhänger das Land verlassen mussten (z. B. der Sturz der Monarchie während des Militärputschs 1958) (vgl. Batatu 1978; Vanly 1984).

Grundsätzlich können sieben Gründe identifiziert werden, die für Auswanderungswellen aus dem Land sorgten: (1) Die Aufstände der ethnischen und religiösen Minderheiten gegenüber der Zentralregierung in Bagdad. (2) Die zahlreichen Putschversuche von Anfang der 1930er Jahre bis 1968, der endgültigen Machtübernahme durch die Baath-Partei. (3) der Krieg zwischen dem Iran und dem Irak von 1980 bis 1988, (4) die Invasion einer militärischen Allianz unter der Führung der USA 1990 im Irak und die anschließenden Rachefeldzüge des Regimes gegen die Schiiten, die Marsch-Araber und die Kurden, die sich auf die Seite der internationalen Allianz gestellt haben. (5) Das internationale Wirtschaftsembargo gegen das Land ab dem 06. August 1990⁸, durch das der Irak weitestgehend isoliert wurde und aufgrund dessen zwischen 1990 und 2003 eine größere Anzahl von Menschen wegen Mangel an Lebensmitteln und Medikamenten starben (vgl. Dodge et. al. 2004). (6) Der Irakkrieg im Jahr 2003 und die folgenden innerstaatlichen Kämpfe zwischen rivalisierenden Gruppen sowie (7) der Vormarsch des sog. „Islamischen Staates“ (IS) seit Ende 2013.

Häufig flohen die Iraker zunächst in die Nachbarländer Iran, Türkei, Syrien (bis 2011) oder Jordanien. Von dort aus ging es dann entweder über illegale Schmugglerbanden (teilweise mit gefälschten Pässen) oder mit der Unterstützung von internationalen Hilfsorganisationen (beispielsweise UNHCR) in Richtung Westeuropa oder Nordamerika. In Westeuropa war Deutschland neben Schweden und Großbritannien eines der Hauptzielländer der irakischen Flüchtlinge (vgl. Shooman 2007; Salam 2010; Candan 2013). Die Wahl der Flüchtlinge für Deutschland fiel für viele zufällig aus. Oftmals kannten sie jemanden, der bereits in Deutschland war, oder hatten gehört, dass Deutschland irakischen Flüchtlingen das Recht auf Asyl einfacher als andere Staaten in Europa gewähre (vgl. Shooman 2007). In Deutschland wurden die Flüchtlinge nach dem sogenannten „Königsteiner Schlüssel“ durch das BAMF über die gesamte Republik verteilt. Abb. 1 gibt einen Überblick über die gestellten Asylanträge irakischer Staatsbürger von 1991 bis 2016.

Die Anerkennungsrate irakischer Asylsuchender lag im Jahr 2015 bei über 80% (vgl. BAMF 2017). In den Vorjahren wurden ähnliche Anerkennungsraten erreicht. Diejenigen, die nicht anerkannt wurden, wurden entweder in den Irak abgeschoben oder verließen Deutschland und gingen in andere europäische Staaten oder nach Nordamerika (vgl. Shooman 2007; eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

Interessant ist, dass in den letzten zwei Jahren viele Iraker freiwillig in den Irak zurückgekehrt sind. So bezifferte der Flüchtlingsbeauftragte der Bundesregierung, Peter Altmaier, im März 2016 die Anzahl der zwischen September 2015 und Februar 2016 freiwillig in den Irak zurückgekehrten Flüchtlinge

8

Dieses Embargo wurde durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mit der Resolution 661 vom 06. August 1990 verhängt.



Migration nach Deutschland

Asylanträge irakischer Staatsbürger in Deutschland 1991–2016

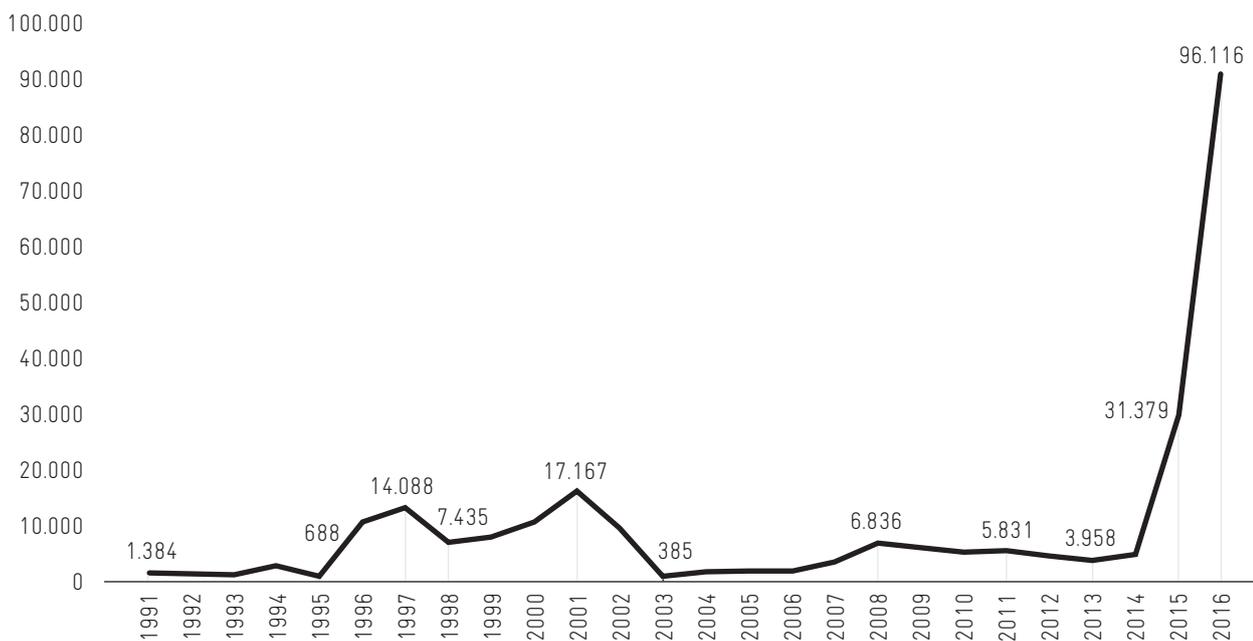


Abbildung 1:

Asylanträge irakischer Staatsbürger in Deutschland 1991–2016 | BAMF 2016, eigene Darstellung

mit ca. 3.000 Personen. Jeden Monat würden weitere ca. 500 Iraker freiwillig in den Irak zurückkehren. Einige seien bereits als Flüchtlinge anerkannt und andere hätten gute Aussichten auf die Anerkennung als politische Flüchtlinge (vgl. Zeit Online vom 18.03.2016).

Die Gründe für die freiwillige Rückkehr sind wahrscheinlich vielfältig. Dazu zählen das Zurückdrängen des sog. IS aus vielen Städten im Irak sowie der Wunsch der Iraker, zurückzukehren und ihre Städte wiederaufzubauen. Zudem können auch die verschärften Regelungen für die Familienzusammenführung und der Aufruf der irakischen Regierung im März 2017 an die Iraker in Deutschland, in den Irak zurückzukehren, zu der Rückkehrentscheidung beitragen.

Sozio-demografische und sozio-ökonomische Merkmale

3.2.1 Zahlen, Geschlecht und Altersstruktur

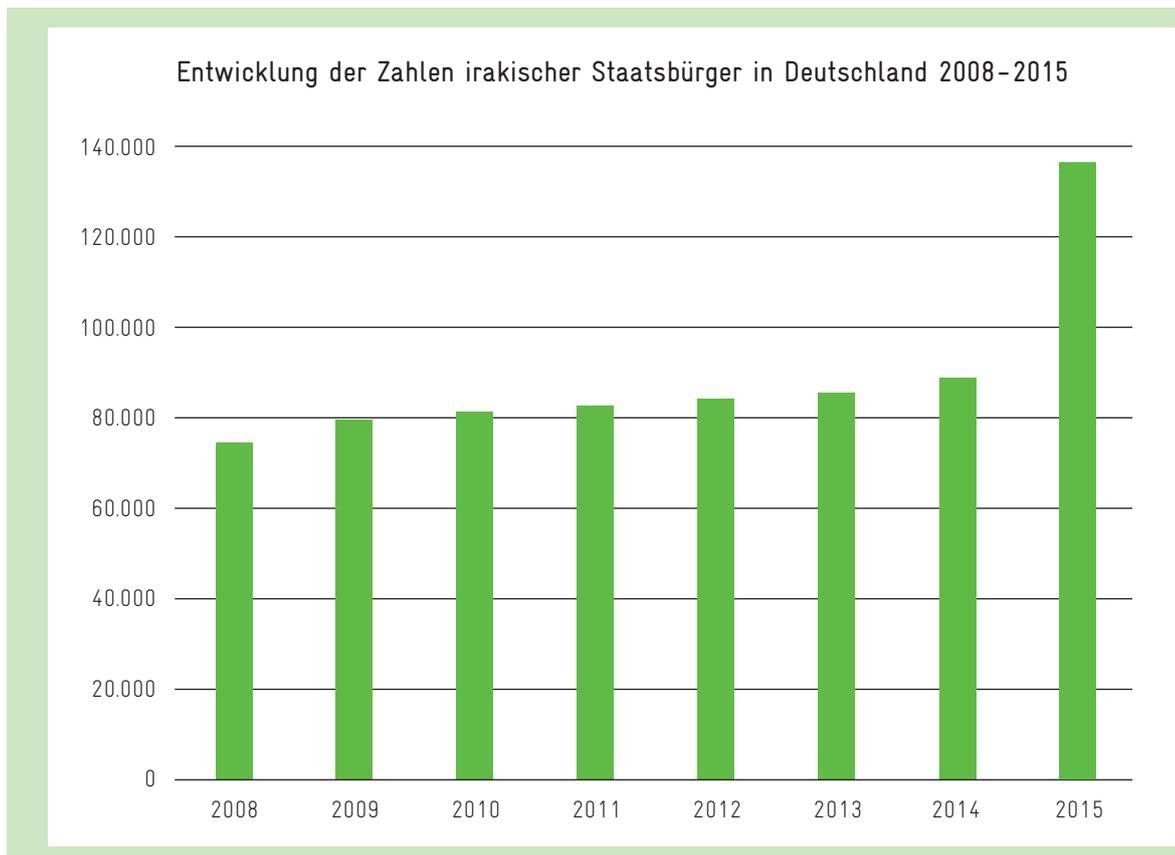


Abbildung 2:

Entwicklung der Zahlen irakischer Staatsbürger in Deutschland 2008-2015 | BAMF 2016, eigene Darstellung

Ende 2015 lebten ca. 136.000 Personen mit einer irakischen Staatsbürgerschaft in Deutschland. Abb. 2 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Zahlen irakischer Staatsbürger in Deutschland seit 2008.

Von den ca. 136.000 irakischen Staatsbürgern sind ca. 85.000 männlich und 51.000 weiblich. Mehr als die Hälfte (ca. 74.000 Personen) ist zwischen 20 bis 45 Jahre alt (ca. 50.000 männlich und ca. 24.000 weiblich), weitere ca. 45.000 sind jünger als 20 Jahre (vgl. Statistisches Bundesamt 2016). In den Interviews wurden zwei Gründe für die hohe Anzahl an Männern angegeben: erstens, jungen Männern fällt es leichter alleine auszuwandern. Nach eigenen und den Vorstellungen ihrer Familien sollen sie in Deutschland

schnell Fuß fassen und ihre Familien im Irak durch Remittances unterstützen. Zweitens: Familienväter reisen zunächst alleine ein und hoffen auf die Möglichkeit der Familienzusammenführung. Laut dem Statistischen Bundesamt hatten sich Ende 2015 ca. 31.000 Iraker in Deutschland einbürgern lassen. Ca. 8.000 davon waren sogenannte deutsche Doppelstaatsbürger (vgl. Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2015).

Heute ist die irakische Gemeinde die 16. größte Migrantengemeinde in Deutschland und nach Großbritannien mit ca. 400.000 und Schweden mit ca. 160.000 irakisch-stämmigen Migranten die drittgrößte irakische Gemeinde (jeweils irakische Staatsbürger) in Europa.

Sozio-demografische und sozio-ökonomische Merkmale

3.2.2 Regionale Verteilung

Heute leben in jedem Bundesland und in den meisten großen Städten irakische Staatsbürger und Deutsche irakischer Herkunft. In dieser Studie konnte herausgefunden werden, dass sich im Laufe der letzten Jahrzehnte Ballungszentren irakischer Migranten in fünf Bundesländern herausgebildet haben: Nordrhein-Westfalen (Rheinland-Ruhrgebiet), Bayern (München, Augsburg, Pforzheim, Nürnberg), Baden-Württemberg (Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim) und Berlin/Brandenburg (hauptsächlich Stadt Berlin und Potsdam) sowie Sachsen-Anhalt (Dessau-Magdeburg). In diesen Ballungsregionen ist eine hohe Dichte von politischen, sozialen und kulturellen Organisationen und Aktivitäten von irakischen Migranten zu beobachten (eigene Beobachtungen von 2011 bis 2016).

3.2.3 Religiöse und ethnische Gruppen

Wie bereits oben erwähnt, werden die ethnischen, religiösen und sprachlichen Merkmale der Iraker in Deutschland statistisch nicht erfasst. Daher beruhen die folgenden Angaben auf Schätzungen der interviewten Vertreter von irakischen MSOs und der offiziellen irakischen Stellen in Deutschland. Muslime bilden die größte religiöse Gruppe innerhalb der irakischen Diaspora. Diese sind ihrerseits in Schiiten und Sunniten unterteilt. Ethnisch setzen sich die Muslime aus dem Irak aus Arabern, Kurden und Turkmenen zusammen. Die religiöse Minderheit der Yeziden ist eine ethnisch kurdische Gemeinschaft. Die Lebensräume der Yeziden, einer vorchristlich-monotheistischen Religion, befinden sich hauptsächlich im Nordirak, in der Osttürkei, in Westarmenien und Nordsyrien. Ihre heiligen Stätten befinden sich am Sindschar Gebirge im Nordirak (vgl. Dörig 2008).

Christen bilden eine weitere religiöse Minderheit innerhalb der irakischen Diaspora. Die irakischen Christen in Deutschland setzen sich hauptsächlich aus Assyern, Aramäern und Chaldäern zusammen

(vgl. Auswärtiges Amt 2017; eigene Erhebungen von 2011 bis 2016). Die Assyrer und Aramäer zählen zu den orientalisch-christlichen Gemeinschaften (u.a. syrisch-orthodoxe Kirche und die assyrische Kirche des Ostens). Ihre Lebensräume verteilen sich über den Nordirak, über den Südosten der Türkei sowie Nordsyrien. Die Chaldäer sind mit dem Vatikan verbunden (vgl. Dörig 2008).

Die Mandäer, deren ursprüngliche Lebensräume auf den Südirak und auf die an den Irak angrenzende Provinz Chuzestan im Iran verteilen, sind eine weitere religiöse Minderheit. Ihre Religion beinhaltet Elemente des Judentums und des Christentums (vgl. Dörig 2008).

3.2.4 Sprachen

Neben der ethnisch-religiösen Vielfalt besteht auch eine sprachliche Vielfalt. So wird innerhalb der Diaspora arabisch, kurdisch, turkmenisch, assyrisch, aramäisch, mandäisch und chaldäisch gesprochen. Genaue Statistiken über die Verteilung der Sprachen innerhalb der Diaspora gibt es bisher nicht. Es kann jedoch angenommen werden, dass die Minderheiten und ihre Sprachen stark vertreten sind, weil sie aufgrund der Verfolgung häufig politisches Asyl in Deutschland gestellt haben (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

3.2.5 Bildung, Ausbildung und Erwerbssituation

Ende 2015 verfügten ca. 13.000 Iraker in Deutschland über einen akademischen Abschluss. Weitere 14.000 verfügten über einen nichtakademischen Berufsabschluss (Lehre, Techniker, etc.). Insgesamt lebten Ende 2015 ca. 48.000 Erwerbspersonen mit einer irakischen Staatsbürgerschaft in Deutschland. Von diesen waren ca. 38.000 erwerbstätig und hiervon wiederum ca. 32.000 in einem Angestellten- oder Arbeiterverhältnis. Es gab rund 10.000 Erwerbslose, ca. 59.000 waren Nichterwerbspersonen.

4 Irakische Vereine in Deutschland

4.1

Geschichte der Vereine

4.1.1 Vor dem Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003

Migranten, die ihr Land aus politischen Gründen verlassen mussten, organisieren sich im Aufnahme-land zumeist in diversen politischen und kulturellen Selbstorganisationen (vgl. Turner 2008). Die irakischen Migranten, die ebenfalls aufgrund politischer Verfolgung und Krieg den Irak verlassen mussten⁹, haben sich schon früh organisiert, jedoch oftmals aus Angst vor Anschlägen des irakischen Geheimdienstes in Deutschland und möglicher Repressalien für ihre Angehörige im Irak informell und im Geheimen. Die Kernarbeit der Mehrheit der Organisationen war bis zum Regimewechsel im Jahr 2003 politische Maßnahmen gegen die Baath-Diktatur zu unternehmen und zum Erhalt der freien irakischen Kultur beizutragen (Interview u. a. mit dem Verein Irakischer Ärzte in Deutschland 2012).

4.1.2 Nach dem Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003

Die Interviews haben ergeben, dass eine Mehrzahl der MSOs im Rahmen persönlicher Kontakte und informeller Netzwerke entstanden sind. Häufig ging die Gründungsinitiative von wenigen, befreundeten und in ihrer (lokalen) Community engagierten älteren Männern aus¹⁰. Die Gründungsmitglieder leben meistens schon seit über 15 Jahre in Deutschland. Sie verfügen oftmals über eine gute gesellschaftliche Stellung, eine hohe Bildung (alle Interviewten verfügen über mindestens einen Hochschulabschluss), besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft und gute wirtschaftliche Ressourcen. Sie sind zudem strukturell gut in die Aufnahmegesellschaft integriert. Ferner verfügen sie laut eigener Darstellung über ausreichend Zeit und Netzwerke, um Organisationsstrukturen aufzubauen, langfristig zu pflegen und auszubauen. Sie prägen entscheidend die praktische Arbeit und das Erscheinungsbild der MSOs nach außen.

Fünf der 18 interviewten Vereine sind vor dem Sturz des alten Regimes im Irak gegründet worden. Diese sind im Einzelnen die „Vereinigung der Irakischen Studenten in Deutschland“, „Al-Rafedain“ in Berlin, „Al-Multaqa“ in Leipzig, „Avadani“ in Berlin und der „Irakische Sozial- und Kulturverein“ in Essen. Die übrigen 13 Vereine wurden erst nach dem Sturz offiziell gegründet. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Gründungsjahre der MSOs.

Unabhängig von der politischen, ethnischen und religiösen Ausrichtung der irakischen MSOs wurden die nachfolgenden Organisationstypen ausfindig gemacht.

9

Die Studenten, zunächst freiwillig eingewandert, sind aufgrund politischer Verfolgung nicht mehr in den Irak zurückgekehrt. Sie haben in Deutschland politisches Asyl beantragt und wurden somit auch nachträglich zu politischen Flüchtlingen.

10

Es ist eine starke gesellschaftliche Dominanz der Männer innerhalb der organisierten Diaspora zu beobachten. Dies hat vermutlich mit der gesellschaftspolitischen Struktur im Irak, in der die Führungspersönlichkeiten politischer Organisationen mehrheitlich männlich sind, zu tun (eigene Beobachtungen von 2011 bis 2016).



Geschichte der Vereine

Verein	Gründungsjahr
Vereinigung Irakischer Studenten in Deutschland e.V., Berlin	1959
Irakischer Kulturverein Al-Rafedain e.V., Berlin	1990
Irakischer Kulturverein Al-Multaqa e.V., Leipzig	1995
Avadani e.V., Berlin	1996
Irakischer Sozial- und Kulturverein e.V., Essen	2002
Verein irakischer Ärzte in Deutschland e.V., Linz am Rhein	2003
Irakische Menschenrechtsvereinigung, Bochum	2003
Deutsch-Irakischer Mittelstandsvereinigung (Midan e.V.), Naumburg	2003
Berliner Verein Hilfe für den Irak e.V., Berlin	2003
Verein irakischer Ingenieure in Deutschland e.V., Wuppertal	2004
Orientalischer Stern – irakischer Christenverein Essen e.V., Essen	2004
Kurdische Studentenunion e.V., Bonn	2006
Ost-West Diwan e.V., Köln	2007
Verband der kurdischen Ärzte in Deutschland e.V., Berlin	2011
Lalish-Zentrum Bielefeld e.V., Bielefeld	2007
Irakischer Migrantenrat Mitteldeutschland e.V., Dessau	2008
Verein unabhängiger Iraker in Deutschland e.V., Bochum/Berlin	2008
Babel Kulturverein der irakischen Christen e.V., Augsburg	2009

Tabelle 2:
Gründungsjahre der interviewten irakischen Diaspora-Vereine | Eigene Erhebung 2011 bis 2016

Vereinstypen

Die Organisationslandschaft der irakischen Migranten in Deutschland ist heterogen. Die Vereine organisieren sich primär entlang ethnischer, religiöser oder politischer Motive. Die Gründe für die organisatorische Heterogenität der Iraker liegen sowohl im Irak als auch in Deutschland. Zum einen ist das irakische Volk, wie bereits erwähnt, an sich ein ethnisch und religiös heterogenes Volk. Um ihre politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen zu artikulieren, organisieren sich alle Gruppen sowohl im Irak als auch in der Diaspora. Zum anderen erleichtern die demokratisch-liberalen Rahmenbedingungen in Deutschland die Gründung von Selbstorganisationen jeglicher Art.

Es gibt Organisationen, die sich als „gesamtirakische“ Organisationen definieren. Ihre Mitglieder setzen sich mehrheitlich aus allen politischen und religiös-ethnischen Gruppen innerhalb der Diaspora zusammen. Interessanterweise sind diese oftmals sog. Professionsvereine, d.h. Organisationen, in denen sich besondere Berufsstände wie Ärzte oder Ingenieure organisieren (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

Daneben gibt es Selbstorganisationen der einzelnen ethnischen und religiösen Gruppen. Dazu gehören mehrheitlich arabische (z.B. der Irakische Sozial- und Kulturverein Essen), kurdische (z.B. der Irakisch-Kurdische Sport- und Kulturverein Düren) oder turkmenische Vereine (wie der Turkmenen Menschenrechtsverein). Aber auch Vereine religiöser Minderheiten, vor allem der Yeziden (u.a. „Zentralrat der Yeziden“), Assyrer, Chaldäer (u.a. „Orientalischer Stern – irkischer Christenverein“ in Essen) und Mandäer (Gesamtverein der Mandäer in Deutschland). Hinzu kommen politisch-ideologisch geprägte Vereine, die das gesamte politische Spektrum abdecken (von rechts über liberal bis links-kommunistisch) (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

Im Folgenden soll eine Organisationstypologie¹¹ nach der Form, der Struktur, der politischen Ausrichtung und Ziele sowie der Aktivitäten der Selbstorganisationen aufgezeigt werden. Dazu muss gesagt werden, dass eine trennscharfe Kategorisierung der Vereinstypen nicht möglich ist. Denn die Vereine, mit welchem ethnisch-religiösen oder politischen Background auch immer, haben unterschiedliche Aktivitäten. So kann ein Verein, der sich stark der Kultur widmet, auch mit der Pflege und Weitergabe von religiösen Traditionen befasst sein, sich entwicklungspolitisch engagieren und Kontakte zwischen deutschen und irakischen Unternehmen vermitteln. Daher ist eine Auflistung der Vereine nach Vereinstypen schwierig. Nichtsdestotrotz haben die Vereine einen Schwerpunkt in ihren Aktivitäten. Die folgende Typologie soll dem besseren Verständnis der irakischen Diasporalandschaft in Deutschland dienen.

4.2.1 Kulturvereine

Kulturvereine widmen sich bei ihrer Arbeit insbesondere dem Erhalt der irakischen Sprachen, Kulturen, Literatur, Kunst und Geschichte. Es finden oftmals Projekte, Feierlichkeiten, Lesungen, Kunstausstellungen und ähnliches dazu statt. Neben dem Erhalt der Kultur und Sprachen konzentrieren sich diese Vereine auch auf den kulturellen Austausch unter den Vereinsmitgliedern, aber auch innerhalb der gesamten Diaspora. Des Weiteren werden die Veranstaltungen oftmals allen Interessierten in Deutschland zugänglich gemacht. Die Vereine beabsichtigen damit den kulturellen Austausch zwischen der deutschen Kultur und den unterschiedlichen Kulturen des Iraks zu fördern. Als Beispiel kann hierfür der Kulturverein „Al-Rafedain“ in Berlin genannt werden, der sich 2015 in zwei Vereine aufgeteilt hat. „Al-Rafedain“ veranstaltete u. a. seit dem Sturz des Hussein-Regimes alljährlich die „Irakischen Kulturtage“ in Berlin.

¹¹

Organisationstypologie nach Warnecke/Schmitz-Pranghe (2010).



Vereinstypen

An diesen Kulturtagen nahmen neben irakisch-stämmigen Künstlern aus Deutschland, dem Irak und anderen Ländern auch Berliner Bürger teil. Hier fanden Lesungen, Filmvorführungen, Konzerte und andere Kulturevents statt. In den letzten Jahren reisten mehrere Delegationen aus dem Irak an, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Zu diesen gehörten im Jahr 2009 zum Beispiel der stellvertretende irakische Kulturminister sowie Vertreter der kurdischen Regionalregierung.

Neben der irakischen Kulturpflege und dem kulturellen Austausch widmen sich die Kulturvereine auch der gesellschaftlichen Integration ihrer Mitglieder in Deutschland. So nahm beispielsweise der Verein „Al-Rafedain“ laut eigener Darstellung erfolgreich an zahlreichen u. a. vom Berliner Senat initiierten Integrationsprojekten teil. Zudem wurde die Organisation in der Vergangenheit mit der Betreuung von in Berlin lebenden irakischen Flüchtlingen beauftragt (eigene Darstellung des Vereins 2012).

Die Arbeit der irakischen Kulturvereine ist auch darauf ausgelegt, die Veränderungen im Irak positiv mitzugestalten. So heißt es in der Selbstbeschreibung von „Al-Rafedain“ online: *„So bietet er [Al-Rafedain] einerseits Exilirakern ein Stück Heimat, gibt ihnen andererseits die Mittel an die Hand den Wandel im Land [Irak] auch aus der Ferne mitgestalten zu können“* (Verein Al-Rafedain 2011).¹² Weitere Kulturvereine sind u.a. das „Bagdad-Forum für Kunst und Kultur e.V.“, der kurdische Verein „Awadani e.V. Berlin“, der chaldäische Verein „Orientalischer Stern Essen“ sowie der „Irakische Migranterrat Mitteldeutschland“ in Dessau.

4.2.2 Religiöse Vereine

Eine weitere Organisationsform der Iraker in Deutschland sind religiöse Vereine. Wie bereits erwähnt, spiegelt sich die religiöse Vielfalt des Iraks auch in der Diaspora wieder. Eine gewisse Religiosität findet sich bei einigen Vereinen bereits im Namen, wie z. B. beim Verein „Zentralrat der Yeziden“ oder beim Verein „Orientalischer Stern – irakischer Christenverein“ (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

Bei ihrer Arbeit in Deutschland konzentrieren sich die Vereine schwerpunktmäßig auf zwei zentrale Punkte. Zum einen stehen der Erhalt und die Weitergabe der religiösen Lehren und Traditionen an die Nachkommen im Mittelpunkt. Wie bereits erwähnt handelt es sich teilweise um kleinere Glaubensgemeinschaften, die mitunter „vom Aussterben“ bedroht sind. Hiervon sind vor allem die Mandäer, Chaldäer und Yeziden betroffen. Die Vereine in der Diaspora haben die Möglichkeit ihre Religion gezielt an die Nachfahren weiterzugeben und durch die Archivierung zu erhalten. Dies ist laut einzelnen NGOs (z. B. der Gesellschaft für bedrohte Völker) im Irak aufgrund von Verfolgung und Übergriffen teilweise sehr schwierig. Diese Einschätzung wird von den interviewten Vereinen der religiösen Minderheiten geteilt. Der Erhalt und die Weitergabe werden beispielsweise durch Religionsunterricht, durch religiöse Fachseminare und die Ausübung der Religion, wie beispielsweise der Besuch des Freitagsgebets bei Muslimen, von Sonntagsgottesdiensten bei Christen oder das Feiern der religiösen Feiertage (u. a. Ramadanfest der Muslime, Eyda Batizm der Yeziden) gefördert.

Zum anderen setzen sich die Vereine für die Rechte ihrer eigenen religiösen Gruppen im Irak ein. So thematisieren insbesondere die Vereine der nicht-muslimischen Minderheiten die Übergriffe auf die im Irak lebenden Anhänger ihrer Glaubensgemeinschaften. Ferner tragen sie die schwierige Situation der Glaubensgemeinschaften im Irak durch öffentlich-

¹²

Irakischer Kulturverein „Al Rafedain“, online: <http://alrafedain.posterous.com/irakischer-kulturverein-al-rafedain-0> [15.01.2012].

keitswirksame Veranstaltungen in die Öffentlichkeit. Sie fordern Deutschland und die internationale Weltgemeinschaft beispielsweise in Petitionen auf, sich für den Schutz der Anhänger ihrer Glaubensgemeinschaften im Irak einzusetzen. Hierfür werden sowohl die traditionellen Kanäle wie Audio- und Printmedien als auch das Internet benutzt. Als Beispiel können die Aktivitäten assyrischer Gemeinden in Deutschland genannt werden. Auf einem Blog namens „AssyrerBlog“ wird u. a. von zwei Konferenzen berichtet, die in Deutschland stattfanden und auf denen u. a. assyrische Akademiker aus Deutschland und aus „der ganzen Welt“ sich über die Lage der Assyrer im Irak und in der Türkei ausgetauscht haben (siehe Abb. 3).

4.2.3 Wirtschaftsvereine

Im Zentrum der Arbeit der Wirtschaftsvereine steht die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und irakischen Unternehmen und die Entwicklung der irakischen Wirtschaft. Hierzu wurden bis zum Vorrücken des sog. IS im Sommer 2014 in Zusammenarbeit mit Industrie- und Handelskammern beider Staaten Handelsbesuche deutscher Unternehmer in den Irak, aber auch Besuche irakischer Unternehmer in Deutschland, organisiert. Dies ist aufgrund der Sicherheitslage seit dem Sommer 2014 nicht mehr der Fall, soll aber laut der interviewten Vereinsvertreter wieder aufgenommen werden, sobald zumindest der Nordirak wieder sicherer ist. Es wird weiterhin auf internationalen Handelsmessen und Wirtschaftsausstellungen für Investitionen im Irak geworben. Ein Vertreter des Vereins Deutsche-Irakische Mittelstandsvereinigung „Midan“ in Naumburg/Saale bemerkte über die Gründung seines Vereines: „Nach dem Embargo der Vereinten Nationen und den Kriegen des Iraks mit Nachbarstaaten hatte die irakische Industrie Bedarf an Erneuerung und Eröffnung in Richtung Westen gehabt. Wir stellten fest, dass durch das Embargo und die Kriege sämtliche Kontakte in den Westen abgebrochen waren. Diese Kontakte zu reaktivieren ist unser Hauptziel“ (Interview mit einem

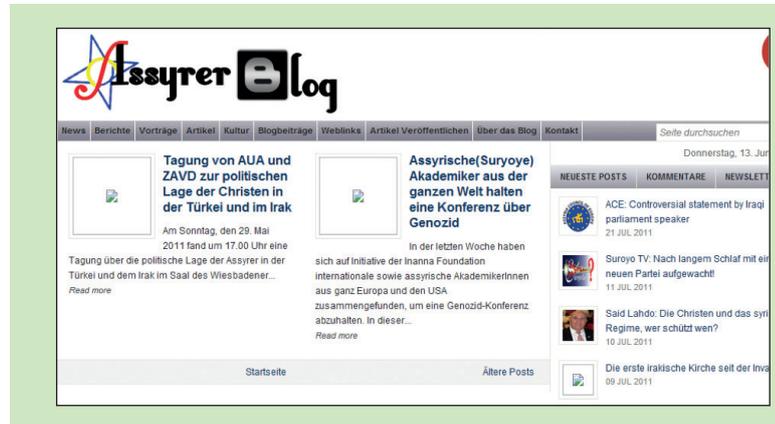


Abbildung 3: Aktivitäten der assyrischen Gemeinde im Internet | Assyrer.blogspot.de 2013¹³

Mitglied von „Midan“, 2013). Der 2003 gegründete Verein verfügt laut eigener Darstellung über 1.200 deutsche und irakische Mitglieder. Dazu zählen sowohl Unternehmen als auch Einzelpersonen. Beispielsweise hat „Midan“ auf der Wirtschaftsmesse für Gebrauchstechnik „USETEC 2013“, die im April 2013 in Köln stattfand, für Kooperationen zwischen deutschen und irakischen Unternehmern geworben und ihren Stand auf der Messe als Plattform für Gespräche angeboten (siehe Abb. 4).



Abbildung 4: Midane.V. auf der Messe USETEC 2013 | Midan – Deutsch-Irakische Mittelstandsvereinigung 2011.¹⁴

13

<http://assyrerblog.blogspot.de/search/label/Berichte> [12.06.2013].

14

Vgl. <http://www.midan.de/> [28.03.2013].



Vereinstypen

Im Jahr 2014 organisierte „Midan“ die Anreise von ca. 100 irakischen Unternehmern zu der USETEC 2014 in Köln und veranstaltete dort Treffen zwischen deutschen und irakischen Unternehmern. Im April 2015 fand die USETEC-Messe in Karlsruhe statt, wo der Verein abermals sehr aktiv war.

Neben der Netzwerkarbeit berät „Midan“ deutsche Unternehmen beim Erschließen neuer Märkte im Irak und irakische Unternehmen bei ihren Wirtschaftsunternehmungen in Deutschland. Zu den Beratungen gehören Informations- und Kontaktbörsen (bezüglich Recht, Steuern, Förderprogramme, Wirtschaftskontakte etc.), die Unterstützung bei Finanzierungen und Investitionsvorhaben, der Aufbau lokaler Strukturen, Kooperationen mit Fachverbänden im Irak sowie die Interessensvertretung gegenüber Regierungsvertretern und Behörden. Dabei verfügt „Midan“ über sechs Niederlassungen im Irak – in Mossul, Erbil, Sulaimaniyya, Duhok, Kirkuk und in Bagdad. Ziel des Vereins ist „die Intensivierung und Förderung der deutsch-irakischen [Wirtschafts-] Beziehungen“ (Midan 2013).¹⁵

Das 2009 von Dr. Barik Shuber, einem Berliner deutsch-irakischen Wirtschaftsberater gegründete „Iraqi Economists Network“ (EIN) ist ein weiteres Beispiel. Dieses Netzwerk, in dem sich vor allem Wirtschaftswissenschaftler und -berater aus der irakischen Diaspora zusammengeschlossen haben, versteht sich als eine Art Think Tank, der sich hauptsächlich mit der Entwicklung der irakischen Wirtschaft auseinandersetzt. Hierfür wird das Wissen und Know-how der Mitglieder über u. a. globale Wirtschaftsstrukturen und Wirtschaftspolitik gebündelt und für die Beratung von Politikern, Hochschulen und Unternehmen im Irak genutzt. Als eines der Ziele schreibt das Netzwerk auf ihrer Webseite u. a.:

“The formation of an actively involved group of experienced Iraqi economists offering professional participation in decision-making processes related to policy measures aimed at reforming and rebuilding the Iraqi economy, such as those related to the formulation of sustainable development strategies, programs and economic policy measures, as well as projects related to transparency and good governance.”¹⁶

4.2.4 Menschenrechtsvereine

Innerhalb der irakischen Vereinslandschaft in Deutschland sind auch mehrere Menschenrechtsvereine zu finden. Die ersten Menschenrechtsvereine wurden bereits Ende der 1960er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Insbesondere die Volksgruppen und politischen Gruppierungen, die zu den Hauptgegnern des Baath-Regimes zählten, haben sich mit Beginn der Baath-Diktatur verstärkt in Deutschland organisiert. Zu diesen zählten insbesondere Schiiten, Kurden sowie Kommunisten. In Zusammenarbeit mit der deutschen Friedensbewegung hat man durch Petitionen und Kundgebungen auf die Missstände im Irak aufmerksam gemacht. Seit dem Sturz des Regimes widmen sich diese Vereine weiterhin der Einhaltung der Menschen-, Medien- und Minderheitenrechte. Die Vereine zielen darauf ab, insbesondere durch Informationsabende, Konferenzen und Delegationsbesuche in Deutschland und im Irak die Öffentlichkeit beider Staaten für den aktuellen Stand der Menschenrechte und der Medienfreiheit im Irak zu sensibilisieren. Hierbei arbeiten die Vereine mit internationalen NGOs zusammen (z. B. mit der Gesellschaft für bedrohte Völker oder Amnesty International).

Ein Beispiel ist der Verein „Irakischer Menschenrechtsverein“ in Bochum. Die Anfänge der Vereins-

¹⁵

Vgl. Midan e.V., online: http://www.midan.de/index.php?option=com_content&task=view&id=32&Itemid=54 [12.05.2012].

¹⁶

Iraqi Economists Network, <http://iraqieconomists.net/en/about-the-ien/> [18.06.2017]

arbeit gehen laut dem Vereinsvorsitzenden in die 1990er Jahre zurück. Bis zum Sturz der Diktatur im Jahr 2003 war die Mehrheit ihrer heutigen Mitglieder in einem inoffiziellen Verbund organisiert. Die Vereinstreffen fanden aus Angst vor dem irakischen Geheimdienst im Geheimen statt. Die Vereinsmitglieder haben bei Protesten und Kampagnen gegen die Diktatur gewirkt und Lobbyarbeit in Deutschland betrieben. Dazu zählte insbesondere die Aufklärung politischer Entscheidungsträger in Deutschland über die Menschenrechtsvergehen in der Diktatur Saddam Husseins. Heutzutage konzentriert sich der Verein vor allem auf die Demokratieentwicklung und die Förderung der Menschenrechte im Irak.

4.2.5 Professionsvereine

Als weitere Vereinsart wurden *Professionsvereine* identifiziert. Professionsvereine sind Vereine, die sich aufgrund der beruflichen Zugehörigkeiten der Mitglieder gegründet haben. Die Rolle der Professionsvereine bei der Entwicklung der Herkunftsländer wird von einem großen Teil der Diasporaforschung als positiv eingestuft. Demnach spielen diese Vereine insbesondere beim Transfer von Know-how, Technologien und Bildungsstrukturen vom Aufnahmeland in das Herkunftsland eine entscheidende Rolle. Zudem verfolgen die meisten Professionsvereine keine politischen Interessen (vgl. u.a. Baraulina/Borschers 2010).

Zu den interviewten Professionsvereinen gehören die „Irakische Ärztevereinigung in Deutschland“, der „Verband kurdischer Ärzte in Deutschland“ und der „Verein irakischer Ingenieure in Deutschland“. Alle interviewten Vereinsvertreter gaben an, dass sie sich lediglich „fachlich“ mit dem Irak auseinandersetzen und das berufliche Fachwissen ihrer Mitglieder dafür nutzen, um den Wiederaufbauprozess im Irak zu unterstützen und humanitäre Hilfe zu leisten. So beschäftigen sich die beiden Ärztevereine mit dem Aufbau einer medizinischen Infrastruktur im Irak und leisten humanitäre Hilfe.¹⁷

Zu den Aktivitäten der Ärztevereine gehört u. a. die Aus- und Fortbildung von irakischen Ärzten in Deutschland. Zudem engagieren sich die Vereine im Irak. Dazu zählen Projekte in den ländlichen Gebieten, wie die Durchführung von Kinderimpfungen, der Aufbau von Gesundheitszentren sowie die Beratung und Hilfestellung beim Bau von Krankenhäusern und die Unterstützung von irakischen Binnenvertriebenen (u. a. Flüchtlinge aus den vom IS kontrollierten Gebieten im Irak) und Flüchtlingen aus Syrien in den zahlreichen Flüchtlingscamps im Land. Ein Vereinsvertreter beschreibt die Aktivitäten im Irak folgendermaßen: *„[Unsere Aktivitäten umfassen] Gesundheitszentren für die stationäre und ambulante Behandlung einzurichten, ein besseres Überwachungssystem für Patienten aufzubauen und das dortige Personal in Umgang mit medizinischen Geräten zu schulen“* (Verband der kurdischen Ärzte in Deutschland 2016). Der Verband hat von 2011 bis 2016 zusammen mit Ärztedelegationen von Kieferorthopäden, Zahn- und Allgemeinmediziner, Gynäkologen und Orthopäden in regelmäßigen Abständen mehrere Wochen im überwiegend im Norden des Iraks verbracht. Laut Darstellung des Verbandes wurden bei jedem Besuch *„mehrere tausend Menschen ambulant behandelt und mit Medikamenten versorgt.“* (Kurdischer Ärzteverband in Deutschland 2016). Diese Arbeit ist auch sehr wichtig vor dem Hintergrund, dass gut ausgebildete Ärzte im Irak fehlen. Bereits im Jahr 2000 waren mehr als 2.800 der irakischen Ärzte im Ausland, dies waren etwa 18 % aller irakischen Ärzte. Diese Zahl ist zwischen 2003 und 2009 nochmal enorm gestiegen, denn Mediziner gehörten nach dem Regimesturz zu den Hauptanschlagszielen terroristischer Gruppen. Im Jahr 2009 waren mehr als 5.000 irakisch-stämmige Ärzte in Großbritannien. Aktuell konzentriert sich der Verband der kurdischen

¹⁷

In den meisten ärmeren Herkunftsländern von Diasporagruppen mangelt es vor allem an medizinischer Versorgung. Daher kann bei zahlreichen Diasporagruppen beobachtet werden, dass insbesondere der Aufbau von medizinischen Grundversorgungsanlagen häufig im Vordergrund steht.



Vereinstypen

Ärzte in Deutschland auf die Durchführung von Hilfsaktionen in zahlreichen Flüchtlingslagern im Norden des Landes (vgl. Al-Juburi 2009).

Neben der Arbeit im Irak unterstützt der Verband auch Flüchtlinge in Deutschland. So werden vor allem Flüchtlinge über das deutsche Gesundheitswesen aufgeklärt (z. B. Erklärungen zum deutschen Impfsystem, zu Infektionskrankheiten, Vorsorgeuntersuchungen und Präventionsmedizin). Daneben werden Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte in Deutschland angeboten und die Zusammenarbeit mit Gesundheitsbehörden und Berufsverbänden forciert. Über diese Netzwerke möchte der Verein an medizinische Geräte, Instrumente und Medikamente gelangen, die dann in den Nordirak transportiert und in Flüchtlingslagern verteilt werden. Dazu führt der Verein auch zahlreiche Informations- und Benefizveranstaltungen durch. Im Januar 2015 wurde beispielsweise in Heidelberg ein Benefizkonzert durchgeführt, um Geld für Flüchtlinge aus Shingal (Nordirak) und Kobane (Syrien), die sich in Flüchtlingslagern im Nordirak aufhalten, zu sammeln¹⁸. Die „Irakische Ärztevereinigung in Deutschland“ führt ähnliche wichtige Aktivitäten im Irak und in Deutschland durch.

Auch die „Jiyan Stiftung“, 2005 in Berlin gegründet, ist ein Verein, der sich stark für die medizinische Entwicklung im Irak engagiert. Dies tut der Verein durch die Errichtung und Betreibung von neun Rehabilitationszentren im Nordirak: in Kirkuk, Sulaimaniyya, Erbil, Duhok, Halabja und Chamchamal sowie in den Flüchtlingslagern Domiz und Khanke. Momentan baut der Verein im Nordirak ein Behandlungszentrum für Kinder und Frauen, die Opfer von Gewalt und Folter wurden. Zudem bildet der Verein Therapeuten für die psychische Behandlung von Kriegsopfern aus und bietet Aus- und Weiterbildungen

für Lehrer und andere Fachkräfte im Umgang mit Gewalt- und Kriegsopfern an Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen an.¹⁹

4.2.6 Studentenvereine

Studentenvereine sind eine weitere, eigenständige Form der irakischen Vereine. Die Studentenvereine sind insbesondere an Hochschulen in Großstädten wie Berlin, München, Frankfurt und Bonn organisiert und bestehen teilweise seit den 1950er Jahren. Die Kurdish Student Union (KSU) beispielsweise, die vor einigen Jahren offiziell an der Universität Bonn gegründet wurde, ist laut der Vereinsvertretung eine Folgeorganisation der „Kurdish Student Society in Europe“ (KSSE). Die KSSE wurde 1956 in Wiesbaden gegründet. Die „Vereinigung irakischer Studierender in Deutschland“ (VIS) wurde 1959 in Mainz gegründet. Laut der interviewten Vereinsvertreter waren viele der heutigen ranghohen irakischen Politiker während ihrer Studentenjahre in Deutschland Mitglieder dieser Studentenorganisationen. Neben der Integrationsarbeit, der Pflege und Vorstellung der irakischen Kulturen und Traditionen (Folklore, Theater, Literatur und Kunst) widmen sich die Studentenvereine insbesondere der „Förderung des akademischen Austauschs und [leisten] Hilfestellung für irakische Studenten und Praktikanten in der Bundesrepublik“ (vgl. VIS Mainz 2013²⁰). Zudem organisieren die Studentenvereine Delegationsbesuche von Studenten in den Irak. An diesen Delegationsbesuchen, die dem akademischen Austausch dienen, nehmen sowohl irakisch-stämmige Studenten, Forscher und Intellektuelle als auch deutsche Studenten und Akademiker teil.

18

Mehr dazu unter: <http://kurdish-doctors.com/events/benefizveranstaltung-in-heidelberg-fuer-fluechtlinge-aus-kobane-und-shengal/> [126.12.2016].

19

Der Verein hat bereits mehrere (Aufklärungs-)Broschüren zu den Themen Menschenrechte, Frauenrechte, Folter und ähnliches in englischer, kurdischer und arabischer Sprache publiziert.

20

Vgl. <http://www.irakische-studenten.de/ueber-uns> [10.09.2013].

4.2.7 Sportvereine

Eine weitere Vereinsform der irakischen Migranten sind Sportvereine. Bei den Aktivitäten steht vor allem der Sport im Vordergrund. Ferner veranstalten diese Vereine auch Kulturveranstaltungen und fördern die Integration ihrer Mitglieder in die Aufnahmegesellschaft. Zwei Beispiele für solche Sportvereine sind der „FC Irak München“ und der „Irakisch-Kurdische Sport- und Kulturverein“ in Düren. Der letztgenannte Verein hat sich beispielsweise in einem von der Bosch-Stiftung geförderten Integrationsprojekt der Stadt Düren als Projektpartner eingebracht. In dem Projekt steht die Aufklärung der Elterngeneration der Sportler über die Lebensbedingungen in Deutschland im Vordergrund (vgl. Aachener Zeitung 2008).



Organisatorische Reichweite der Vereine innerhalb der irakischen Migranten

Die Ergebnisse der Feldforschung machen deutlich, dass sich alle irakischen Vereine im Rahmen ihrer Arbeit auch für den Wiederaufbau im Irak engagieren. Die Mehrheit der Vereine verfügt über eigene Räumlichkeiten und betreibt eigene Internetauftritte sowie Profileseiten in den sozialen Netzwerken, wie z. B. Facebook. Die Vereine verfügen über unterschiedliche Mitgliederzahlen. Der Verein „Midan“ hat z. B. mehr als 1.200 Mitglieder, wobei diese nicht nur irakisch-stämmige Mitglieder sind, sondern auch viele deutsche Unternehmer. Sieben weitere Vereine haben mehr als 200 Mitglieder. Sechs gaben an, dass sie mehr als 50 Mitglieder haben. Die Mitgliederzahlen der restlichen vier Selbstorganisationen lagen unter 50. Rechnet man jedoch das familiäre Umfeld der Mitglieder dazu, kommt man bei allen 18 Vereinen auf einen Empfängerkreis von mehreren tausend Menschen (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016). Jeder Verein führt mindestens einmal im Monat eine Aktivität durch, die entweder in den eigenen Räumlichkeiten oder in Räumlichkeiten von zivilgesellschaftlichen Akteuren (wie z. B. Caritas), Hochschulen oder in öffentlichen Lokalen veranstaltet wird. Zu den Aktivitäten gehören politische Veranstaltungen, bei denen insbesondere auf die politische und gesellschaftliche Lage im Irak aufmerksam gemacht wird. Dazu werden oftmals Lokalpolitiker, lokale Medien und Vertreter von zivilgesellschaftlichen Organisationen eingeladen. Über diese wird versucht, die deutsche Öffentlichkeit für die Entwicklungen im Irak zu sensibilisieren.

4.3.1 Kooperationen und Netzwerke der Selbstorganisationen in Deutschland, im Irak und im internationalen Kontext

Die interviewten Mitglieder der irakischen Vereine haben das Fehlen einer gemeinsamen Dachorganisation aller irakischen Diaspora-Organisationen betont. Es besteht ein Konsens darüber, dass eine Dachorganisation mehrere positive Effekte mit sich bringen würde. Nach innen würde es u. a. die Struktur und den Austausch der Diaspora verbessern.

Nach außen würde eine gemeinsame Dachorganisation die Wahrnehmung der Diaspora durch die politischen Entscheidungsträger in Deutschland und im Irak fördern. Somit würde ihr Engagement in Deutschland und im Irak stärker wahrgenommen werden und sie könnten ihre Standpunkte im Hinblick auf Form und Ablauf des Aufbauprozesses besser durchsetzen (vgl. Interviews mit Vereinsvertretern von 2011 bis 2016).

Mitglieder irakischer Organisationen haben bereits versucht, eine Dachorganisation in Deutschland zu gründen. So fanden bereits mehrere Konferenzen statt, bei der Mitglieder vieler ethnisch-religiösen und politischen Gruppen vertreten waren. Das erste Treffen dieser Art fand in Essen im Jahr 2004 statt, also kurz nach dem Sturz des alten Regimes (vgl. Dulz 2004). Weitere Treffen folgten in den Jahren 2006, 2007 und 2009. Jedoch fand bisher keine Einigung zwischen den Organisationen statt. Dies geht insbesondere auf Streitigkeiten und Unstimmigkeiten zwischen den größten Vereinen über die Organisationsstruktur einer solchen Dachorganisation zurück. Zudem wird auch die „Einmischung“ seitens politischer Parteien aus dem Irak betont. Vereine einzelner ethnischer oder religiöser Gruppen verfügen allerdings bereits über Dachorganisationen, wie z. B. die Vereine der Yeziden (Zentralrat der Yeziden in Deutschland) und Assyrer (Zentralverband der assyrischen Vereinigungen in Deutschland). Hierzu muss allerdings gesagt werden, dass diese Dachorganisationen nicht nur Mitglieder/Mitgliedsvereine aus dem Irak haben, sondern auch Mitglieder/Mitgliedsvereine der eigenen ethnischen oder religiösen Gruppe aus anderen Herkunftsstaaten der Yeziden und der christlichen Minderheiten. Diese sind in der Regel die Türkei, Syrien und Armenien (bei den Yeziden), und Türkei sowie Syrien (bei den christlichen Gruppen).

Zivilgesellschaftliche Akteure wie u. a. die Arbeiterwohlfahrt (AWO), Caritas, die Kirchen, NGOs unterschiedlicher Ausrichtungen (z. B. Amnesty International), mittelständische Unternehmen sowie

Wirtschaftszusammenschlüsse (u. a. die Industrie- und Handelskammern) haben das Potenzial einer Zusammenarbeit mit irakischen Organisationen für ihre Arbeit mit dem Irak bereits erkannt. Deshalb arbeiten diese Akteure im Rahmen einzelner Projekte im Irak (z.B. im Gesundheitssektor) mit irakischen Diaspora-Organisationen zusammen. Ein Vereinsvertreter des irakischen Sozial- und Kulturvereins Essen erklärte dazu: *„Wir haben auch zweimal medizinische Geräte in den Irak geschickt und auch Spenden, die wir von den Mitgliedern gesammelt haben, in den Irak geschickt. Das alles in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung des Caritasverbandes“* (Interview mit einem Vertreter des Irakischen Sozial- und Kulturverein Essen, 2011). Nicht selten wurde durch die Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Akteure eine Vereinsgründung erst möglich gemacht.²¹ So wurde den Irakern vor allem in der Gründungsphase Räumlichkeiten und technische Infrastruktur günstig oder teilweise ohne Entgelt überlassen.

Hier ist anzumerken, dass aufgrund des Vormarsches des sog. IS das Engagement deutscher Akteure (Unternehmen, NGOs etc.) seit 2014 merklich zurückgegangen ist und daher viele Kooperationen mit irakischen Vereinen momentan nicht stattfinden. Hilfsorganisationen und staatliche Akteure der Entwicklungszusammenarbeit haben zuletzt ihren Fokus auf die Autonomieregion Irakisch-Kurdistan im Nordirak gerichtet.

Insgesamt zeigt die Phase vor dem Erstarken des IS, dass die irakische Diaspora als Mittler in den Irak fungiert und als eine Art Türöffner für deutsche Akteure in den Irak fungieren kann.

Die Diaspora in Deutschland pflegt auch außerhalb Deutschlands Netzwerke (online und offline) zu irakischen Diasporagemeinden in anderen Aufnahmeländern. So betonten interviewte Vereinsvertreter, dass sie immer wieder Veranstaltungen organisieren, an denen Mitglieder der Diaspora aus anderen europäischen Staaten, Nordamerika und aus dem Nahen und Mittleren Osten teilnehmen. Dazu gehört beispielsweise die bereits oben genannte Veranstaltung „Irakische Kulturtag“, die bis 2015 vom Kulturverein Al-Rafedain jährlich in Berlin veranstaltet wurde. Ein Mitglied des Vorstandes von Al-Rafedain bemerkte noch 2012 über die Teilnahme der Diaspora aus anderen Ländern: *„Wir haben auch viele Kontakte zu vielen Vereinen im europäischen Ausland. Viele Künstler, Intellektuelle und politisch Interessierte kommen zu unseren irakischen Kulturtagen hier in Berlin. Es findet ein reger Austausch statt, vor allem während der Kulturtag hier“* (Al-Rafedain 2012). Gleichzeitig finden Besuche der Diaspora in Deutschland bei der weltweiten Diaspora statt. Das zuletzt zitierte Vorstandsmitglied von Al-Rafedain meint dazu: *„Wir haben Mitglieder, die Verbindungen auch in die USA und anderen Ländern haben. Die führen auch Gespräche mit Vereinen dort, besuchen auch Veranstaltungen dort und halten auch Vorträge“* (Al-Rafedain 2012).

21

Die Studie von Warnecke/Schmitz-Pranghe (2010: 199) zeigt auf, dass dies auch bei den Vereinen der Äthiopier der Fall ist. Insgesamt spielen zivilgesellschaftliche Akteure auf lokaler Ebene eine wichtige Rolle für die Diasporavereine. Das gilt insbesondere für die Gründungsphase.

5 Das Entwicklungspolitische Engagement der Diaspora

24

5.1

Politische Entwicklungsbeiträge

Die Studie zeigt, dass ein Großteil der irakisch-stämmigen Organisationen seit dem Regimewechsel darauf hinarbeitet, die Entwicklungen im Irak in ihrem Sinne zu beeinflussen. So gaben alle interviewten Organisationen an, dass ihr Kernanliegen dabei der Aufbau eines demokratisch-föderalen Iraks sei, indem alle ethnischen, religiösen und politischen Gruppen an der Gestaltung des Landes teilhaben können (vgl. Dulz 2004; eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

Um ihre jeweiligen Vorstellungen eines neuen Iraks durchzusetzen, wird seit mehr als einem Jahrzehnt versucht, am politischen Wiederaufbauprozess teilzunehmen. Dieses Engagement wird über Beziehungen zu Rückkehrern, über das Auslandswahlrecht, über das Internet sowie durch Lobbyarbeit in Deutschland vollzogen.

5.1.1 Beziehungen zu Rückkehrern

a) Austausch mit den neuen politischen Eliten des Iraks

Irakische Organisationen in Deutschland verfügen über Kontakte zu der politischen Führungsebene im neuen Irak. Diese Kontakte gehen oftmals auf die gemeinsame Zeit in der Diaspora zurück, denn ein Teil der führenden politischen Elite im neuen Irak stammt selbst aus der Diaspora in Nordamerika und Westeuropa. Diese Rückkehrer sind mehrheitlich mit dem Beginn des Wiederaufbauprozesses Mitte 2003 und in den folgenden Jahren aus der Diaspora in den Irak zurückgekehrt. Heute nehmen sie in hohen Staats- und Parteiämtern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene aktiv an der Entwicklung des Landes teil (vgl. Salam 2010; Farag 2011; Candan 2012).²²

Der Vertreter des irakischen Kultur- und Sozialvereins in Essen berichtete über die guten Kontakte zwischen der irakischen Diaspora und der politischen Führungsebene im Irak: „Viele der neuen irakischen politischen Führer waren in der Dias-

pora, in Großbritannien oder Deutschland, Europa. Diese kennen wir noch aus ihrer Zeit in der Diaspora. Insgesamt haben wir gute Kontakte in die neue politische Führung im Irak. Viele politische Berater beispielsweise waren in der Diaspora und wir haben Kontakte zu diesen, sehr gute Kontakte“ (Interview mit einem Vertreter des Kultur- und Sozialvereins Essen, 2011). Tabelle 3 zeigt einige namhafte Rückkehrer, die insbesondere auf der nationalen politischen Bühne bekannt sind.

Oftmals finden inoffizielle Treffen zwischen der Führung der Diaspora-Organisationen und den politischen Führern aus dem Irak statt. Diese Treffen finden entweder bei Besuchen der Diaspora-Organisationen im Irak oder irakischer Politiker in Deutschland statt. Hier findet laut Darstellung der Interviewten ein „Austausch von Ideen und Standpunkten“ statt.

Neben den guten Beziehungen zu der politischen Elite des Landes verfügt die Diaspora auch über wichtige Kontakte zu Diplomaten, Wissenschaftlern, Künstlern und Unternehmern aus dem Irak. Wie z.B. zum diplomatischen Führungspersonal des Iraks in Deutschland. Denn ein Teil der Führungsriege der diplomatischen Vertretungen aus dem Irak in Deutschland besteht aus ehemaligen Mitgliedern der Diaspora. So lebte beispielsweise der ehemalige irakische Botschafter in Deutschland, Dr. Hussain Alkhateeb, über 20 Jahre in den

22

Dies ist in vielen Staaten der Fall, die einen fundamentalen Regimewechsel erleben. So waren beispielsweise 2006 drei Minister in der afghanischen Regierung Rückkehrer aus Deutschland. Diese Rückkehrer verfügten teilweise noch über die deutsche Staatsbürgerschaft (vgl. Thranhardt 2007). Ähnliches fand beispielsweise in Kambodscha Anfang der 1990er Jahre statt. Dazu heißt es bei Um (2007): "Given the new structure of governance, overseas Cambodians have returned to occupy prominent positions at the national and local level, some as elected officials, others on short-term employment contracts with the government or with international agencies. [...] Of the 20 political parties represented on the ballot in 1993, 8 were led by returning Cambodian-Americans. Others worked from the diaspora to create mechanisms for ensuring accountability" (Um 2007).

Name	Position	Aufenthalt in der Diaspora
Nuri Al-Maliki	Von April 2006 bis August 2014 irakischer Ministerpräsident	1980 bis 2003 Exil im Iran, Syrien sowie Libanon, 2003 Rückkehr in den Irak
Dr. Ali Mehdi Jawad Aldabbagh	Bis November 2012 Staatsminister und Regierungssprecher	Promotion in Business Administration in Großbritannien, 2003 Rückkehr in den Irak
Dr. Barham Salih	Ehemaliger stellv. Ministerpräsident Irak und Ministerpräsident Nordirak	Studium Bauingenieurwesen in Cardiff und Promotion in Statistik in Liverpool. 1991 bis 2001 Aufenthalt in Washington D.C. (USA), 2001 Rückkehr in den Nordirak
Dr. Husayn Al-Shahristani	seit 2005 verschiedene Ministerposten bekleidet, u.a. Öl und Bildung	BA Chemical Engineering London, MSC Toronto, PhD Toronto, langjährige Tätigkeiten als Dozent an Universitäten in Großbritannien und in Kanada, 2003 Rückkehr in den Irak
Dr. Saleh Al-Mutlaq	2010 bis zum Sommer 2015 stellv. Ministerpräsident	PhD Universität von Aberdeen, lebte in dieser Zeit in Großbritannien
Muhammad Tawfiq Allawi	In unterschiedlichen Kabinetten seit 2006 den Posten des Kommunikationsministers bekleidet	Diplom in Agriculture in Libanon, Unternehmen (Elektrik, IT und Immobilien) in Großbritannien
Sadun Farhan Al-Dulaymi	Gründer des „Iraq Center for Research and Strategic Studies (ICRSS) 2003, mehrere Ministerposten seit 2005, u. a. Kultur und Verteidigung.	Lebte zwischen 1986 und 2003 in Großbritannien, Promotion in Großbritannien, arbeitete als Dozent an Universitäten in Großbritannien, Saudi Arabien und Libanon, 2003 Rückkehr in den Irak
Narmin Osman	Bekleidete mehrere Ministerposten in Bagdad und in Erbil, u.a. Bildung, Umwelt und Frauen	1984 bis 1992 in Schweden, 1992 Rückkehr in den Nordirak
Hoshyar Zebari	Zwischen 2003– 2014 Außenminister Irak und seit 2014 Finanzminister Irak	Soziologiestudium in Essex (Großbritannien) Jahrzehntelanger Aufenthalt in Großbritannien und USA, Sprecher der PUK
Dr. Roz Nouri Shawes	Ehemaliger Ministerpräsident in der KRG, stellv. Ministerpräsident Irak	Promovierte in Deutschland, 1975 Rückkehr in den Irak
Hussein Ali Al-Shaalan	Bekleidete in unterschiedlichen Kabinetten die Ministerposten Verteidigung und Staatsminister für Stammesangelegenheiten	Lebte zwischen 1991 und 2003 in Großbritannien, 2003 Rückkehr in den Irak
Ibrahim Al-Dschafari	Irakischer Ministerpräsident der Übergangsregierung 2006	Lebte zwischen 1989 und 2003 in Großbritannien, 2003 Rückkehr in der Irak

Tabelle 3: Namhafte irakische Politiker, die nach dem Regimewechsel 2003 aus der Diaspora in den Irak zurückgekehrt sind | Eigene Erhebung 2017



Politische Entwicklungsbeiträge

Niederlanden. Dort gründete er u. a. die Zweigstelle der Organisation für Menschenrechte im Irak (OMRI). Seine Hochschulausbildung absolvierte der promovierte Chemiker teilweise in England (vgl. Webseite Irakische Botschaft Berlin 2013). Die erste irakische Regierung nach Saddam Hussein ernannte Alaa Abd el Majdeed Hussein Al-Hashemi, ein Exiliraker, der seit 1980 in Hamburg lebte, zum neuen Botschafter Iraks in Deutschland (vgl. Gerhartz 2005). Weitere Beispiele sind aktuelle und ehemalige führende Mitarbeiter der offiziellen Vertretung der Regionalregierung Irakisch-Kurdistan (KRG) in Berlin. Sie haben die letzten 30 bis 40 Jahre in Deutschland gelebt. Teilweise haben sie hier ihre akademische Ausbildung absolviert (vgl. KRG 2011).

Vertreter der irakischen Botschaft und der kurdischen Kulturvertretung in Deutschland treffen sich in regelmäßigen Abständen mit unterschiedlichen Diaspora-Organisationen. Bei diesen Treffen wird über die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Irak gesprochen. Ferner werden Möglichkeiten zur Partizipation der Diaspora im Wiederaufbauprozess besprochen. So fand beispielsweise am 16. Juni 2013 ein Treffen zwischen dem Botschafter und der irakischen Gemeinde in Hamburg statt. Bei diesem Treffen wurde über die „aktuelle Entwicklung in der Republik Irak“ und „über den Aufbau eines neuen, föderalen und demokratischen Systems“ (Irakische Botschaft 2013²³) gesprochen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass Organisationen und Aktivisten aus der Diaspora in unterschiedlicher Form einen Kontakt zu führenden Persönlichkeiten und Institutionen des neuen Iraks pflegen.

b) Austausch mit der Zivilgesellschaft im Irak

Neben dem Austausch mit der politischen Elite findet auch ein Austausch zwischen irakischen Diaspora-Organisationen in Deutschland und zivilgesellschaftlichen NGOs im Irak statt. Nach dem Zusammenbruch des alten Regimes haben sich im Zentral- und Südirak zahlreiche neue NGOs gegründet. Im kurdisch dominierten Norden fand diese Entwicklung bereits ein Jahrzehnt zuvor statt (vgl. Andersen/Vikström 2007). Die nach 2003 neu gegründeten NGOs widmeten sich oftmals drängender Themen wie dem Umgang mit Massengräbern und der Situation der Gefangenen. Insgesamt jedoch blieb ihr Einflussbereich beschränkt. Die wirklich einflussreichen NGOs dieser Zeit waren diejenigen, die von irakischen Diaspora-Organisationen in Nordamerika und Westeuropa gegründet oder unterstützt wurden. So heißt es in einer Studie von Andersen und Vikström über die irakische Zivilgesellschaft: „*The Iraqi Diaspora NGOs were better organized and well connected and they started to establish offices in Baghdad*“ (Andersen/Vikström 2007: 7). Als ein Beispiel für eine solche Diasporaorganisation kann die „Iraqi Memorial Foundation“ genannt werden. Diese NGO wurde in den USA bereits vor dem Regimewechsel gegründet und widmete sich primär der Versöhnung zwischen den einzelnen ethnischen und religiösen Gruppen im Irak. Direkt nach dem Zusammenbruch des alten Regimes wurde eine Zweigstelle der Organisation in Bagdad eröffnet. Seitdem widmet sich diese NGO, mit Unterstützung aus den USA, der Versöhnung verschiedener Gruppen im Irak (vgl. Brinkerhoff/Taddeus 2008).

Der Grünenpolitiker Winfried Nachtwei, der 2007 den Nordirak zusammen mit einer Delegation seiner Partei besucht hat, sagte zum Austausch zwischen NGOs im Norden des Landes und der

23

Vgl. http://www.iraqibassay-berlin.de/docs/de/anzeige488_de.php [02.08.2013].

Diaspora in Deutschland: „Wir haben einige Medien und NGOs besucht, die sehr gute Verbindungen hierher haben, die auch von der Diaspora unterstützt werden, was Bildung, Gesundheit, Medien etc. angeht“ (Interview mit Winfried Nachtwei, 2011).

Dieser Austausch birgt für die Diaspora und die NGOs im Irak wichtige Potenziale. Für die Diaspora besteht die Möglichkeit über die Strukturen und die Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft ihre Standpunkte in die irakische Gesellschaft hineinzutragen. So hat die Diaspora neben den prominenten Rückkehrern auch über die Zivilgesellschaft einen Zugangskanal in die irakische Gesellschaft. Ferner kann die Diaspora einzelne Projekte in Kooperation mit den NGOs besser umsetzen. Denn die NGOs sind oftmals vor Ort viel besser vernetzt als Regierungsstellen im Irak und kennen die tatsächlichen Bedürfnisse und Probleme der Bevölkerung. Die NGOs im Irak wiederum, die sich als Teil der irakischen Zivilgesellschaft in einem frühen Entwicklungsstadium befinden, können von den finanziellen Ressourcen, den Netzwerken nach Europa und vom Wissen und Know-how der Diaspora profitieren (vgl. Andersen/Vikström 2007; Brinkerhoff/Taddesse 2008; Interviews mit irakischen Vereinen von 2011 bis 2016).

5.1.2 Das Auslandswahlrecht

Eine direkte Form der Teilhabe der Diaspora am politischen Prozess im Irak besteht über die Wahlen im Irak, auch wenn diese aufgrund der niedrigen Anzahl von Wahlberechtigten noch sehr gering ist. Seit dem Sturz der Baath-Diktatur sind Mitglieder der weltweiten irakischen Diaspora, die noch über die irakische Staatsbürgerschaft verfügen wahlberechtigt. Somit hat die Diaspora durch das Auslandswahlrecht die Möglichkeit, u.a. die irakischen Parlamentsmitglieder direkt mit zu wählen.

Die Oberste Unabhängige Irakische Wahlkommission (IHEC) kümmert sich um die organisatorische Durchführung der Wahlen im Ausland. So wurden beispielsweise bei den Parlamentswahlen 2010 laut der IHEC weltweit in 60 Städten Wahllokale eröffnet. Zudem werden Wahlbeobachter eingesetzt, die sowohl aus dem Irak entsandt als auch aus der Diaspora rekrutiert werden²⁴ (vgl. Oberndorfer 2010). Weltweit beläuft sich die Zahl der in der Diaspora lebenden wahlberechtigten Iraker auf etwa 1,2 Millionen. Laut der Wahlleitung in Bagdad lag die Gesamtzahl aller Wahlberechtigten Iraker 2010 bei ca. 19,8 Millionen. Somit stellen sie ca. fünf Prozent aller Wahlberechtigten Iraker. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Größe.

Bei den o.g. Wahlen wurden in Berlin, München, Köln und Mannheim Wahllokale eröffnet. Neben den Wählern in Deutschland waren Mitglieder der Diaspora in den Nachbarländern Polen, Tschechien, Niederlande, Österreich und aus der Schweiz dazu aufgerufen, in den Wahllokalen in Deutschland ihre Stimmen abzugeben. Im Vorfeld der ersten freien Wahlen der irakischen Nationalversammlung im Januar 2005 schätzte die Unabhängige Irakische Wahlkommission die Anzahl der Wahlberechtigten Iraker in Deutschland auf rund 60.000. Tatsächlich gewählt haben am 30. Januar 2005 etwa 25.130 Iraker. Im selben Jahr fanden im Dezember die Wahlen zum Repräsentantenrat statt. An dieser Wahl nahmen 27.631 Iraker teil. Dies sind 46 Prozent aller Wahlberechtigten in Deutschland (vgl. Leidel 2005).²⁵ Bei den Parlamentswahlen im März 2010 war die Teilnahme an den Wahlen ähnlich hoch (vgl. Oberndorfer 2010).

²⁴

Laut einem Bericht der Fernsehstation AlJazeera wurden bei den letzten nationalen Wahlen im Irak Wahlbeobachter auch aus der Diaspora für die Wahlen im Irak rekrutiert (vgl. Al-Jazeera 2009).

²⁵

Die Wahlen für die Iraker in der Diaspora wurden 2005 noch auf Bitten des Irak von der Internationalen Organisation für Migration (IOM) organisiert.



Politische Entwicklungsbeiträge

Die Wahlen werden insbesondere von den Diaspora-Organisationen dazu genutzt, um die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen im Irak innerhalb der Diaspora zu thematisieren und diese für die Entwicklungen im Irak zu sensibilisieren. So finden oftmals zu Wahlzeiten im Irak verstärkt Informationsveranstaltungen und Konferenzen statt, auf denen die jeweils aktuelle Lage im Irak thematisiert wird (Interviews mit Vertretern irakischer Vereine in Deutschland, von 2011 – 2016).

in lively debates on present economic issues such as monetary policy, inflation, fiscal policy, oil policy, oil service contracts with the International Oil Companies, trade policy and the introduction of tariffs.”²⁶

5.1.3 Partizipation über das Internet

Das Internet gibt den irakischen Diaspora-Organisationen und Aktivisten die Möglichkeit, sich täglich direkt in nationale Debatten rund um das Thema Wiederaufbau im Irak einzubringen. Hierfür werden Foren und Onlinemedien wie Onlinezeitungen und -zeitschriften sowie Fernsehen und Radio genutzt. In den letzten Jahren werden auch verstärkt Plattformen der sozialen Medien wie Facebook und Twitter genutzt, um sich in die lokalen und nationalen Debatten im Irak einzubringen. Dazu heißt es bei Forscherin Diane Duclos, die sich 2008 mit sog. virtuellen Cafés der irakischen Diaspora auseinandergesetzt hat: *„Trotz des Exils und der Diaspora werden die irakischen Intellektuellen nicht müde, über die Zukunft ihres Landes zu diskutieren und sich über seine Geschichte Gedanken zu machen. Im Mittelpunkt ihrer leidenschaftlichen Debatten steht das Thema des Aufbau oder Wiederaufbau eines irakischen Staates“* (Duclos 2008: 76) (vgl. Hunger/Candan/Krannich 2011; Candan 2013).

Ein Beispiel hierfür ist ein vom „Iraqi Economists Network“ (IEN) gegründete Onlineforum, auf dem irakische Wirtschaftswissenschaftler in der Diaspora u. a. mit ihren Kollegen im Irak über die Potentiale der irakischen Wirtschaft diskutieren. So heißt es auf der IEN-Webseite hierzu:

“During the last three years, the IEN has established an active online forum for dialogue, which has attracted increasing numbers of qualified Iraqi economists and oil experts worldwide as members. Views are exchanged

26

Iraqi Economists Network,
<http://iraqieconomists.net/en/about-the-ien/> [18.06.2017].

Ökonomische Entwicklungsbeiträge

Die irakische Diaspora in Deutschland beteiligt sich auch ökonomisch im Wiederaufbauprozess des Iraks. Dies findet vor allem durch Remittances statt – d. h. sowohl individuelle als auch kollektive Geldüberweisungen – durch den Transfer von Waren und Gütern, durch Direktinvestitionen – d. h. sowohl Investitionen aus Deutschland als auch Investitionen von Rückkehrern im Irak – und schließlich durch die Vermittlung von Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und irakischen Unternehmen.

5.2.1 Geldtransfers von Migranten (Remittances)

Unter individuellen Remittances werden Geldtransfers verstanden, die von Einzelpersonen oder Familien an Familienangehörige, Verwandte und Geschäftspartner im Herkunftsland geschickt werden. Kollektive Remittances sind Geldtransfers von einzelnen Gruppen oder Vereinen, die Geld sammeln und für die Realisierung unterschiedlicher Zwecke (z. B. für Infrastrukturprojekte) in das Herkunftsland transferieren (vgl. Hunger/Metzger/Krannich 2011; Metzger 2015).

Mitglieder der Diaspora haben schon in der Zeit vor dem Regimewechsel Geld an ihre im Irak lebenden Verwandten und Freunde geschickt. Die unsichere politische Lage im Irak (z. B. während des Krieges zwischen dem Irak und dem Iran von 1980 bis 1988), das marode Bankensystem und das internationale Wirtschaftsembargo zwischen 1990 und 2003²⁷ erschwerten offizielle Geldüberweisungen erheblich. Hinzu kam, dass im Land zu 90 Prozent ausschließlich mit Bargeld bezahlt wurde.²⁸ Deshalb wurde und wird das Geld zu einem großen Teil über inoffizielle Wege wie das Hawala-System²⁹ in den Irak transferiert. Dementsprechend gibt es bis heute keine verlässlichen Statistiken über die Höhe der aus Deutschland in den Irak transferierten Gelder. Eine Statistik der deutschen Bundesbank aus dem Jahr 2015 zeigt, dass seit dem Regimewechsel 2003 die Summe der aus Deutschland in den Irak getätigten offiziellen Remittances von ca. 22 Millionen Euro im Jahr 2002

auf 38 Millionen Euro im Jahr 2014 gestiegen sind (vgl. Tabelle 4). Dabei muss angemerkt werden, dass Überweisungen unter 12.500 Euro keiner Meldepflicht unterliegen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Gesamtsumme der Remittances wahrscheinlich deutlich höher ist.³⁰

Remittances bilden insbesondere für Familienmitglieder und Freunde der Diasporamitglieder eine wichtige wirtschaftliche Stütze im Irak. Viele investieren das transferierte Geld in das eigene Gewerbe, in Bildung sowie in eigene Immobilien (vgl. Hunger 2009; Salam 2010; O'Hannelly 2013).

27

Durch das internationale Embargo sollte das Land vom globalen Geld- und Wirtschaftsverkehr ausgeschlossen werden. Deshalb war es zwischen 1990 und 2003 sehr schwierig, Geld über offizielle Kanäle aus Deutschland in den Irak zu transferieren. In Ausnahmefällen (z. B. wenn das Geld nachweislich für humanitäre Zwecke genutzt werden sollte) konnte eine Erlaubnis der Behörden eingeholt werden. Jedoch bedurften diese Sondergenehmigungen langwierigen und strengen Kontrollen in Deutschland. Das schreckte viele Mitglieder der Diaspora von offiziellen Geldtransfers in den Irak ab. Das Embargo wurde mit der Resolution 1483 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen am 22. Mai 2003 aufgehoben.

28

Seit einigen Jahren ist der Geldtransfer aus Deutschland in den Irak einfacher geworden als noch vor dem Sturz Saddam Husseins. Dabei gibt es unterschiedliche Überweisungsmöglichkeiten. Zum einen können Geldtransfers in die wenigen Großstädte (Bagdad, Erbil und Basra), die über einzelne Banken verfügen, getätigt werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit der Nutzung der weltweiten Geldtransfergesellschaften wie Western Union und MoneyGram. Hinzu kommt das sogenannte „Tabrah-System“, das Elemente des Hawala-Systems und des üblichen internationalen Geldtransfers kombiniert (vgl. Fiedler 2009).

29

Dabei war der Geldtransport aus Deutschland in den Irak für die Akteure der Hawala-Unternehmen mit großen Risiken verbunden war. Das Embargo bezog sich auch auf jegliche Geldtransfers in den Irak. So wurden zwischen 1990 und 2003 einzelne Iraker in Deutschland wegen Verstößen gegen das Finanzembargo gegen den Irak verurteilt (vgl. eigene Erhebungen 2012).

30

Die Geldtransfers von irakischen Migranten mit deutscher Staatsbürgerschaft wurden hierbei nicht erfasst (vgl. eigene Erhebungen 2015).



Ökonomische Entwicklungsbeiträge

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Euro	22	26	32	32	31	30	32	32	33	35	37	38	38

Tabelle 4: Heimatüberweisungen irakischer Gastarbeiter³¹ von Deutschland in den Irak 2002-2014, in Millionen Euro | Deutsche Bundesbank 2015, eigene Darstellung

Zu den Projekten der interviewten irakischen Vereine, die mit den kollektiven Geldtransfers realisiert wurden, gehören z.B. der Bau von Schulen, Brunnen und Straßen in ländlichen Gebieten. Diese Infrastrukturinvestitionen im ländlichen Raum werden damit begründet, dass Politik und Verwaltung im Irak bei ihren Entwicklungsinvestitionen lediglich die großen Städte und Ballungsräume im Blick haben. Dies sei in doppelter Hinsicht problematisch, denn die ländliche Bevölkerung zählt mit zu den ärmsten und am wenigsten gebildeten des Landes. Dementsprechend würde es der Landbevölkerung sowohl an Bildung als auch an Geld fehlen.

Sowohl individuelle, als auch kollektive Remittances müssen nicht immer direkt aus dem Aufnahmeland in das Herkunftsland transferiert werden. Insbesondere in Staaten, in denen Konflikte andauern, wird häufig Geld an Verwandte und Bekannte in Nachbarstaaten transferiert. Diese Verwandten sind oftmals selbst Flüchtlinge. Diese bringen das Geld über informelle Wege zu den Angehörigen im Konfliktland.³² Im Zuge der Recherche der vorliegenden Studie konnte herausgefunden werden, dass individuelle wie auch kollektive Remittances aus der irakischen Diaspora in Deutschland auch an irakische Flüchtlinge in der Türkei, Iran und Libanon geschickt wurden. Diese wurden oftmals in Kooperation mit deutschen und internationalen NGOs in die Flüchtlingscamps geschickt. Ein Vereinsvertreter sagte dazu: „Wir haben aber auch mit Pro-Asyl und Friedenforum zusammengearbeitet und die irakischen Flüchtlinge in der

Region mit Geld unterstützt“ (Interview mit einem Vereinsvertreter, 2011). Zudem wurde erwähnt, dass über die Verwandten und Bekannten in den Nachbarstaaten Geld über informelle Wege an die Verwandten im Irak übermittelt wurde.

5.2.2 Transfer von Waren und Gütern von Deutschland in den Irak

Der Transfer von Waren und Gütern in den Irak bildet eine weitere Form des ökonomischen Beitrags der Diaspora im Wiederaufbauprozess. Mit dem Regimewechsel sowie der darauffolgenden Aufhebung des internationalen Embargos im Mai 2003 wurde das Entsenden von Waren und Gütern in den Irak erleichtert. Mitglieder der Diaspora, die ihre Familien und Freunde seit 2003 im Irak besuchten, nahmen unzählige elektronische Haushaltsgeräte mit. Aufgrund der jahrzehntelang andauernden Kriege und des Wirtschaftsembargos existiert bis heute so gut wie kein produzierendes Gewerbe im Land. Elektronische Geräte wurden insbesondere in den Jahren nach dem Regimewechsel dringend gebraucht. Die über Händler im Irak eingeführten Geräte waren häufig übersteuert und für große Teile der Bevölkerung nicht erschwinglich (vgl. Salam 2010; eigene Erhebungen 2011–2016).

³¹ Offizielle Bezeichnung der Deutschen Bundesbank.

³² Dies geschah z.B. in Afghanistan während des Bürgerkrieges von 1992 bis 2001. Remittances von Afghanen aus der westlichen Diaspora wurden über die sich an der afghanisch-pakistanischen Grenze aufhaltenden Flüchtlinge nach Afghanistan gebracht (vgl. Koser/Van Hear 2003: 6).

Geschäftstüchtige Unternehmer aus der Diaspora erkannten diesen Mangel und führten Elektrogeräte und Autos ab 2003 in großen Mengen in das Land ein, teilweise auch illegal (vgl. Salam 2010). So wurden laut einem Bericht der „taz“ allein im zweiten Halbjahr 2003 ca. 250.000 Gebrauchtwagen insbesondere aus Deutschland in den Irak importiert (vgl. taz.de vom 27.01.2004).

Des Weiteren schickten auch irakische Ärztevereine aus Deutschland ausgemusterte Krankenwagen, Feuerwehrfahrzeuge, Medikamente und weitere medizinische Geräte in den Irak. Diese wurden vor allem für die Ausstattung von Gesundheitszentren, Krankenhäusern und Feuerwehreinrichtungen auf dem Land sowie in den Flüchtlingslagern genutzt. Ein Vertreter eines Ärztevereins sagte dazu: „Zudem senden wir Medikamente in den Irak. Wir senden Krankenhausbetten und Instrumente (z. B. OP-Instrumente) in den Irak. Es sind Geräte, die die Krankenhäuser und Ärzte in Deutschland aussortieren“ (Interview mit einem Vertreter des Irakischen Ärztevereins, 2012). Über die Anzahl oder den Gesamtwert der Waren und Güter gibt es bisher keine statistischen Erfassungen, v. a. weil der Gütertransfer auf private Initiativen einzelner oder der Migrantenvereine zurückgeht (eigene Erhebung von 2011 bis 2016).

5.2.3 Direktinvestitionen

Untersuchungen zeigen, dass Unternehmer aus der Diaspora häufig die ersten sind, die in der Wiederaufbauphase ihres Herkunftslandes investieren. Damit gehören sie oftmals zu den ersten Akteuren, die die Privatwirtschaft im Herkunftsland wieder in Gang bringen (vgl. u.a. Cheran 2003; Mills/Fan 2006).

Der Irak hat 2006 ein innovatives Investitionsgesetz verabschiedet. Mit dem sogenannten „Investitionsgesetz Nr. 13“, das 2010 noch einmal einer Novellierung unterzogen wurde, wurde der nationale Markt nach jahrzehntelanger Planwirtschaft liberalisiert. Laut dem neuen Gesetz werden ausländischen Investoren

u. a. vereinfachte Einreisebestimmungen, der einfache Erwerb von Gewerbe- und Wohngrundstücken sowie Unterstützung bei der Abwicklung der bürokratischen Anliegen eingeräumt.

Der irakischen Diaspora wird von der Weltbank und der OECD eine hohe Investitionsbereitschaft im Irak attestiert (vgl. Weltbank 2012; OECD 2016). Heute sind insbesondere in der Autonomieregion Irakisch-Kurdistan im Norden und in der südlichen Provinz Basra aus der Diaspora zurückgekehrte Unternehmer aktiv. Diese trugen vor allem mit ihren Investitionen zur Entwicklung der Wirtschaft bei. Ein häufig erwähntes Beispiel für einen erfolgreichen Rückkehrer ist ein Geschäftsmann, der viele Jahre in Köln lebte und nach dem Sturz Husseins nach Erbil, der Hauptstadt der Autonomieregion Irakisch-Kurdistan zurückkehrte. Dort und in Sulaimaniyya eröffnete er zwei Einkaufszentren mit dem Namen „Rhein Mall“³³ (siehe Abb. 5).



Abbildung 5:
„Rhein Mall“ in Erbil, Irak |
Aufnahme links: alltravels.com 2010³⁴
Aufnahme rechts: imageshack.us 2013³⁵

³³

Diesen Namen hat er nach eigener Aussage aufgrund seiner besonderen Vorliebe für den Rhein gewählt.

³⁴

Online: <http://www.alltravels.com/iraq/erbil/erbil/photos/current-photo-37718241> [19.08.2013]

³⁵

Online: <http://imageshack.us/a/img685/7490/89526203.jpg> [19.08.2013].



Ökonomische Entwicklungsbeiträge

Mittlerweile ist der Name „Rhein“ zu einem Label in der Region geworden. Der Unternehmer besitzt Hotels und Restaurants, die alle diesen Namen tragen. Dazu gehören u.a. auch das Rhein-Hotel oder das Rhein-Restaurant in Erbil (vgl. Berliner Morgenpost vom 13.11.2007). Allerdings stagniert die Wirtschaft in der Region seit 2014. Deutsche und andere ausländische Firmen haben aus Angst vor dem sog. IS die Region verlassen - vorerst, was auch zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit beigetragen hat. Die zurückgekehrten Unternehmer leiden, wie die Wirtschaft insgesamt, unter den Folgen dieser Entwicklung (vgl. Gerner 2016).

5.2.4 Vermittlung von Handelsbeziehungen zwischen deutschen und irakischen Unternehmen

Diasporagruppen spielen auch beim Aufbau und dem Ausbau von Handelsbeziehungen zwischen Unternehmen im Herkunftsland und im Aufnahmeland eine wichtige Rolle. Aufgrund ihrer speziellen Kenntnisse über die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Institutionen und Gewohnheiten im Herkunftsland und ihrer Sprachkenntnisse tragen sie insbesondere zur Senkung der Transaktionskosten für Unternehmen aus dem Aufnahmeland bei (Münz et al. 2006).

Im Falle der irakischen Diaspora in Deutschland konnte festgestellt werden, dass sowohl Individuen als auch Organisationen aus der Diaspora eine wichtige Vermittlerrolle beim Aufbau und Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen deutschen und irakischen Unternehmen einnehmen. Zum einen forcieren die Rückkehrer Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Irak. Der oben erwähnte Geschäftsmann hat z.B. enge Beziehungen zu deutschen Unternehmen, die seine Geschäfte mit deutschen Produkten beliefern. Zum anderen werben Iraker bei deutschen Unternehmen im Irak zu investieren. Zudem fungieren Mitglieder der Diaspora als Dolmetscher und Berater für deutsche Unternehmen (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016). Dazu gehört

z.B. ein Deutsch-Iraker, der für eine irakische Unternehmensberatung in Bagdad arbeitet und deutsche Unternehmen berät, die im Irak investieren wollen (vgl. Schenk 2011). Diese Art der Vermittlung von Handelsbeziehungen ist mittlerweile, wie bereits oben am Beispiel des Vereins „Midan“ gezeigt, institutionalisiert.

Die Vermittlung zwischen deutschen und irakischen Unternehmen wird in der Regel auf zweierlei Weise durchgeführt. Zum einen organisieren Diaspora-Organisationen, die Netzwerke in Deutschland und im Irak unterhalten, Wirtschaftsdelegationsreisen irakischer Unternehmer nach Deutschland, aber auch deutscher Unternehmer in den Irak. Im Zuge dieser gegenseitigen Besuche werden Investitionsmöglichkeiten ausgelotet und Kontakte zu Unternehmen, Politik und Medien geknüpft. So hat beispielsweise „Midan“ im Juni 2006 in Köln mehr als 120 irakische Unternehmer mit deutschen Unternehmern zusammengebracht. Hier wurden Geschäftsbeziehungen ausgelotet und für Kooperationen zwischen deutschen und irakischen Unternehmern geworben (vgl. Spiegel vom 13.02.2006). Zwei Jahre später lud der Verein mehr als 40 Unternehmer aus dem Irak auf die Leipziger Fachmessen „Fahrzeugteile, Werkstatt und Service (AMITEC) und „Auto Mobil International“ (AMI) ein (beide im April 2008). Ähnliche Aktionen folgten, wie bereits oben erwähnt, in den Jahren 2013, 2014 und 2015. Zugleich organisierte der Verein seit 2003 mehrere Delegationsreisen deutscher Unternehmer in den Irak, wie im Juni 2008 in den Nordirak. Hier wurden Wirtschaftsverbände, Ministerien und Kultureinrichtungen besucht und Investitionsmöglichkeiten diskutiert (vgl. Rupp 2008).

Bis zur Stagnation der irakischen Wirtschaft ab Mitte 2014 haben die Industrie- und Handelskammern (IHK) in Deutschland eigene Delegationsreisen in den Irak durchgeführt. So hat beispielsweise die IHK Magdeburg³⁶ vom 08. Bis zum 11. Mai 2011 eine Delegationsreise für deutsche Unternehmen nach Basra organisiert. Die IHK Osnabrück³⁷ veranstaltete im Mai Sommer 2012 eine eigene Delegationsreisen in

den Nordirak. Das zeigt, dass die irakische Diaspora durch eigene Wirtschaftsaktivitäten deutsche Unternehmen und Verbände ermuntern, im Irak zu investieren bzw. Investitionsmöglichkeiten auszuloten.

Sozio-kulturelle Entwicklungsbeiträge

Die Diaspora leistet auch einen sozio-kulturellen Beitrag zum Wiederaufbau im Irak. Dies tun die Mitglieder der Diaspora durch die Weitergabe von Wissen über transnationale Netzwerke und Medien sowie durch die Rückkehr in den Irak.

5.3.1 Die Weitergabe von Wissen und Know-How über transnationale Netzwerke und Medien

Der Zugang zu wissenschaftlichem, technischem und ökonomischem Wissen spielt eine wichtige Rolle für Gesellschaften, die über einen längeren Zeitraum von internationalen Entwicklungen abgeschnitten waren. Die irakische Gesellschaft war seit dem Beginn des internationalen Wirtschaftsembargos 1991 bis ins Jahr 2003 weitestgehend von internationalen Entwicklungen abgeschnitten. Ein interviewter Vertreter eines Ärztevereins in Deutschland beschrieb die Situation im medizinisch-gesundheitlichen Bereich folgendermaßen: *„Die Mediziner sind auf dem Stand vor dem Embargo 1990. Ultraschall etc. kennen die Mediziner im Irak nicht. Die letzten Medizinbücher kamen zuletzt 1991 nach Irak und somit sind die Ärzte noch auf dem Stand von 1991“* (Interview mit einem Vertreter des Irakischen Ärztevereins, 2011). Die Isolation endete mit dem Regimewechsel im Frühjahr 2003. Um den Stand der Entwicklungen in allen Gesellschaftsbereichen im Land an internationale Standards anzugleichen, bedurfte es frischen Know-hows aus dem Ausland. Einer der zahlreichen Bereiche, in dem Wissen irakischer Experten aus der Diaspora in den Irak transferiert wird, ist das Bildungswesen. Seit mehreren Jahren werden Vorlesungen in unterschiedlichen Studienfächern, die irakisch-stämmige Dozenten in arabischer, kurdischer oder englischer Sprache im Ausland aufnehmen, über DVDs oder das Internet an irakische Hochschulen weitergeleitet. Diese aufgenommenen Vorlesungen werden dann den Studenten vorgespielt. Als Beispiel dafür kann das „Iraq Scholar Lecture Series: Live and DVD Lectures“ vom Institute of International Education genannt werden. Das Institut formuliert das Projektziel folgendermaßen: *“To reconnect Iraqi professors in the*

36

Vgl. http://www.magdeburg.ihk.de/System/Veranstaltungen/1246142/Delegationsreise_f_r_deutsche_Unternehmen_vom_08_05_117143364.html [20.06.2013].

37

Vgl. http://www.osnabrueck.ihk24.de/international/Aktuelles_International/2429600/18_21_06_2013_Unternehmerreise_in_die_Autonome_Region_Kurdistan.html;jsessionid=EE002823EBD8CCB2E105EF92AF53AFAA.repl1 [20.06.2013].



Sozio-kulturelle Entwicklungsbeiträge

diaspora to students and higher education institutions in Iraq in order to exchange information" (Institute of International Education 2016). Insbesondere Professionsvereine wie Ärzte-, Wirtschafts- und Ingenieurvereine übersetzen Fachliteratur aus dem Deutschen oder Englischen für Kollegen im Irak.

Ein zweiter Bereich, in dem das Wissen der Diaspora in den Irak transferiert wird, ist die kunst-, literatur- und musikschaaffende Szene. Im Irak wurden tausende Künstler, Literaten und Musiker aufgrund ihrer kritischen Haltung gegenüber dem Regime bereits ab Mitte der 1970er Jahre entweder verhaftet, hingerichtet oder ins Exil verdrängt. Dementsprechend ist eine kritische Kunst-, Musik- und Literaturlandschaft im Irak in den 1970er Jahren steckengeblieben. In Deutschland angekommen, setzten sie ihre kritische Arbeit fort (oftmals auch im Untergrund). So entstand in der irakischen Diaspora eine lebendige, vielsprachige Kunst-, Musik- und Literaturszene, die über die Jahrzehnte eine Fülle an bedeutenden literarischen und künstlerischen Werken hervorbrachte. Diese Werke thematisieren oftmals die gesellschaftliche Vielfalt im Irak und sind im Austausch mit weltweiter Kunst, Musik und Literatur entstanden. Als Beispiele für erfolgreiche deutsch-irakische Künstler können u. a. die Musikband „Lagash“³⁸, die Schriftsteller Fadhil Al-Azzawi, Najem Wali, der Künstler Fahmi Balay sowie die Schauspielerin Meriam Abbas genannt werden (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016). Ihre Werke kommen über unterschiedliche Kanäle in den Irak. Die Übersetzung weltbekannter Romane, Krimis und politischer Werke ins Arabische gehört ebenfalls zu einer der beliebtesten „Aufgaben“ der irakischen Diaspora. Dadurch wollen die Autoren der Herkunftsgesellschaft einen Zugang zur Weltliteratur ermöglichen (vgl. Salam 2010). Diese Aufgabe übernimmt u. a. der Al-Kamel-Verlag in Köln. Dieser 1983 von einem Mitglied der irakischen Diaspora gegründete Verlag hatte allein bis 2007 mehr als 70

deutsche Werke ins Arabische übersetzt, darunter Werke weltbekannter Autoren wie Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche oder Günter Grass. Seit 2005 betreibt der Verlag ein Büro in Bagdad und vertreibt sowohl die übersetzten Werke als auch Werke irakischer Schriftsteller aus der Diaspora (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

5.3.2 Die Weitergabe von technischem und sozio-kulturellem Know-How über Rückkehrer

Nach dem Sturz des alten Regimes zerfiel die alte Ordnung komplett in der Verwaltung, im Gesundheitswesen, in der Justiz und Wissenschaft im Zentral- und Südirak. Bis dahin im Staatsdienst tätige Beamte, Angestellte sowie Wissenschaftler in führenden Positionen wurden im Zuge der sog. Ent-Baathisierung entlassen. Dementsprechend wurde gut ausgebildetes Fach- und Führungspersonal für den Staatsdienst im gesamten Land dringend benötigt (vgl. Interviews mit Vertretern der Regionalregierung Irakisch Kurdistan in Berlin und der irakischen Botschaft der Republik Irak in Berlin, 2011). Die neue politische Führungselite im Irak wandte unterschiedliche Methoden an, um diesen Mangel an qualifiziertem Fach- und Führungspersonal in den Griff zu bekommen. Zum einen wurden Spezialisten, die während der Diktatur aufgrund anti-staatlicher Aktivitäten aus dem Staatsdienst entlassen wurden, wieder in den Staatsdienst aufgenommen. Zum anderen wurden irakische Spezialisten aus der Diaspora gezielt zur Rückkehr in den Irak aufgerufen. Zu diesen Spezialisten zählten u. a. Verwaltungsbeamte, Ärzte, Diplomaten, Ingenieure und Wissenschaftler. Die Spezialisten wurden meist über die Netzwerke der Parteien, der einzelnen politischen Führungspersönlichkeiten und internationaler Anwerbekampagnen wie „Iraqis Rebuilding Iraq“ der Vereinten Nationen angeworben (vgl. Salam 2010; Hindow 2010; eigene Erhebungen von 2011 bis 2016). Die tatsächliche Zahl der in den letzten zehn Jahren in den Irak temporär und permanent zurückgekehrten Spezialisten kann heute nicht mehr rekonstruiert

38

Vgl. http://www.lagash.de/musik_d.html [20.08.2013].

werden. Ihre Zahl wurde weder im Irak noch in den ehemaligen Aufnahmelandern erfasst. Das Auswärtige Amt sprach zuletzt auf ihrer offiziellen Webseite davon „mehrerer tausend ehemaligen Exil-Irakern, die seit 2003 aus Deutschland nach Irak zurückgekehrt sind“ (Auswärtiges Amt 2012³⁹).

Erst 2005 wurde das Bildungs- und Forschungssystem einer grundlegenden Reform unterzogen. In diesem Zuge wurden u. a. Curricula neu geschrieben, Forschungsmethoden und -inhalte modernisiert und zahlreiche Hochschulen neu gegründet. Zudem wurden die Gehälter der Lehrer, Hochschuldozenten und Forscher um bis zu 100 Prozent erhöht, um „im Ausland lebende Wissenschaftler zur Rückkehr zu bewegen“ (Mandl 2005). Viele Lehrkräfte und Dozenten folgten diesen Aufrufen und wirkten bei der Planung und Umsetzung der Reformen mit. So haben sie Curricula mitkonzipiert, die Schulsysteme einzelner Provinzen gestaltet, staatliche und private Hochschulgründungen begleitet und bei der Gründung von neuen Forschungseinrichtungen mitgewirkt. Beispielsweise hat ein ehemaliger Bildungsminister der Region Irakisch-Kurdistan, der aus Schweden zurückkehrte, das Schulsystem der Region nach schwedischem Vorbild aufgebaut (vgl. Svensson 2012). Mehrere zurückgekehrte Akademiker haben die Planung der amerikanischen Universität in Bagdad und in Sulaimaniyya sowie zahlreicher privater Schulen und Hochschulen in Zentral- und Südirak entscheidend mitgeprägt.⁴⁰ Heute lehren viele Rückkehrer an Hochschulen. Die Fachkräfte aus der Diaspora trugen mit ihrer aus der Diaspora mitgenommenen Expertise und ihren internationalen Netzwerken entscheidend zur Internationalisierung der Bildung und Forschung im Irak bei (vgl. Salam 2010).

Rückkehrer haben in den letzten Jahren die Arbeit der Stadtverwaltungen einzelner Metropolen wie Bagdad, Basra und Erbil entscheidend modernisiert. Der Bürgermeister der Stadt Erbil, ein Rückkehrer aus Deutschland, hat die Arbeit der Stadtverwaltung in Erbil nach deutschem Vorbild professionalisiert (vgl. Thelen 2009).

Der Beitrag der Diaspora findet nicht nur durch eine permanente Rückkehr in den Irak statt, sondern ebenfalls durch temporäre Aufenthalte. Ein Bereich, in dem die temporäre Rückkehr von Experten eine wichtige Rolle spielt, ist der Gesundheitssektor. Irakische Mediziner kehren für eine befristete Zeit in den Irak zurück und beraten Mediziner und Krankenhausverwaltungen beim Aufbau eines funktionierenden Gesundheitssystems und leisten dringend benötigte humanitäre Unterstützung in Flüchtlingslagern. Gleichzeitig organisieren Ärztevereine temporäre Aufenthalte irakischer Ärzte in Deutschland. Durch die Besuche sollen die Mediziner aus dem Irak deutsche und europäische Standards und die neuesten Entwicklungen im medizinischen Sektor kennenlernen. Diese Austauschaktionen, die zwecks Weiterbildung durchgeführt werden, werden oftmals in Kooperation mit Pharmaunternehmen und Krankenhäusern in Deutschland organisiert. Ein Vertreter eines Ärztevereins bemerkt über eine 2010 durchgeführte Austauschaktion: „Eine Firma hier in der Region hat uns dabei geholfen, dass wir Ärztekollegen aus dem Irak nach Deutschland geholt haben. Die Firma hat diese Kollegen in ihre Firma eingeladen. Alle Visa-Fragen hat die Firma selbst erledigt. Dann hat diese Firma diesen Kollegen auch mehrere Tage ihre Werke gezeigt und sie dann uns übergeben. Wir haben diese 18 Kollegen dann in Deutschland auf Kliniken verteilt. Dies waren meist Kliniken, wo unsere Mitglieder arbeiten, damit sie sehen können, wie weit der medizinische Fortschritt ist. Dort haben sie die modernste Medizin mitbekommen und sind dann zurück in den Irak gegangen“ (Interview mit einem Vertreter eines irakischen Ärztevereins, 2011).

39

Online: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Irak/Bilateral_node.html [22.10.2012].

40

Dazu gehören die für die Kinder der Rückkehrer errichteten internationalen Schulen in Bagdad, Basra, Erbil und Sulaimaniyya oder die Komar University for Science and Technology in Sulaimaniyya.

6 Die Politik der Iraks gegenüber der irakischen Diaspora

Der irakische Staat versucht die Beziehungen zur Diaspora in Deutschland gezielt für den Wiederaufbau des Landes zu nutzen. Die Botschaft und die Kulturvertretung der kurdischen Regionalregierung in Berlin suchen den Kontakt zu Organisationen innerhalb der irakischen Diaspora. Dazu veranstaltet die Botschaft regelmäßig deutschlandweite Treffen mit irakischen Gemeinden. Das letzte Treffen fand 2013 in Hamburg statt (siehe Abb. 6).

Essen, 2011). Ferner finden regelmäßige Treffen mit Vertretern von Diasporaorganisationen unterschiedlicher Ausrichtung, Akademikern, Medizinern, Unternehmern, Künstlern sowie Vertretern von Jugendorganisationen in der Berliner Botschaft statt. Auch hier wirbt die Botschaft immer wieder für ein Engagement im Wiederaufbauprozess (vgl. Botschaft der Republik Irak 2013). Oftmals nutzen die Vereine diese Treffen um ihre Anliegen der Botschaft mitzuteilen (eigene Erhebungen von 2011 bis 2016).

Dieser Austausch zwischen den offiziellen irakischen Vertretungen in Deutschland und der Diaspora entspricht der Diasporapolitik des irakischen Staates. Denn die Zusammenarbeit mit der weltweiten irakischen Diaspora ist ein wichtiges Element der Wiederaufbaustrategie der politischen Administration im Irak (vgl. UNPO 2013). Demzufolge betonen einzelne Minister und ranghohe Politiker der Zentralregierung und der Provinzregierungen, dass Remittances, Investitionen, Aufklärungsarbeit im Aufnahmeland, temporäre und permanente Rückkehr in den Irak von der Regierung gewünscht und unterstützt werden (vgl. Zadel/Kakushadze/Tongeren 2010). Konkret heißt es u. a. vom Minister für Migration und Vertriebene über die Rückkehr von Experten aus der Diaspora: „The return of these people is a very important issue which will help Iraq build up its capacities. We are in dire need of them and their experiences and skills” (Al-Musawi 2009).

Anwerbemaßnahmen der irakischen Regierung trugen in der Vergangenheit Früchte. So sind, neben vielen Lehrkräften und Dozenten, laut dem irakischen Innenministerium zwischen Mitte 2011 und Mitte 2012 mehr als 320 Ärzte freiwillig in den Irak zurückgekehrt. Diese arbeiten vorwiegend in staatlichen Krankenhäusern und Gesundheitszentren (vgl. Recker 2009).

Zudem signalisiert der Irak durch die Teilnahme an internationalen Plattformen über Diaspora und Entwicklung ein vitales Interesse an den Wiederaufbauleistungen der Diaspora. So hat die Regierung zuletzt



Abbildung 6: Treffen zwischen der irakischen Botschaft in Berlin und der irakischen Diaspora in Hamburg 2013 | Botschaft der Republik Irak 2013⁴¹

Ein Vereinsvertreter erläuterte die Beziehungen zur Botschaft: „Wir stehen mit der irakischen Botschaft in Berlin in enger Verbindung. Der Botschafter hat uns mehrere Male besucht. Er hat mit uns über unsere Lage hier gesprochen. Auch haben wir uns über die politische Zukunft im Irak unterhalten. Er wollte unsere Vorstellungen und Wünsche erfahren. Aber auch über unsere Ressourcen, die wir in den Wiederaufbauprozess einbringen können. Zudem hat er uns aufgerufen, vor allem deutsche Unternehmen zu kontaktieren, damit diese im Irak investieren“ (Interview mit einem Vertreter des irakischen Sozial- und Kulturvereins in

41

Vgl. http://www.iraqiembassy-berlin.de/docs/de/anzeige488_de.php [11.09.2013].

einen ranghohen Direktor aus dem irakischen Ministerium für Migration und Vertriebene auf die Genfer „Diaspora Ministerial Conference“ der IOM im Juni 2013 geschickt. Auf dieser zweitägigen international vielbeachteten Konferenz tauschten sich Vertreter von zahlreichen Diasporaministerien und Diasporabüros mit Wissenschaftlern und Beratern aus aller Welt zum Thema Diaspora und Entwicklung aus (vgl. IOM 2013b). Zurzeit erarbeitet die irakische Regierung in Zusammenarbeit mit dem International Centre for Migration Policy Development (ICMPD) eine neue Policy für die Zusammenarbeit mit der irakischen Diaspora (vgl. un.org vom 13.02.2017).



7 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

38

7.1

Zusammenfassung

Die irakische Diaspora in Deutschland ist die drittgrößte irakische Diaspora-Community Europa. deren Mitglieder zeichnen sich durch einen hohen Bildungsstand, weitreichende politische Aktivitäten sowie eine hohe ethnische, religiöse, politische und organisatorische Heterogenität aus. Die Diaspora in Deutschland verfügt über mehr als 60 Vereine unterschiedlicher Ausrichtungen sowie über transnationale Netzwerke im Irak (insbesondere über Rückkehrer und über das Internet). Der Regimewechsel 2003 im Irak wird mehrheitlich als eine wichtige Chance für die Demokratisierung des Irak betrachtet. Die Diaspora bringt sich dementsprechend politisch, ökonomisch und sozio-kulturell in den Wiederaufbauprozess ein: *Politisch* wird für ein deutsches Engagement im Wiederaufbauprozess geworben. Die Vereine werben für einen regen Austausch mit irakischen Institutionen und politischen Entscheidungsträgern im Irak sowie für die Teilnahme an irakischen Wahlen unter den Diasporamitgliedern. Zudem bringt sich die Diaspora über das Internet und andere Medien in die nationalen Debatten rund um das Thema Wiederaufbau ein. *Ökonomisch* umfassen die Aktivitäten der Diaspora getätigte Remittances in den Irak, Investitionen im Irak und die Förderung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Irak. *Sozio-kulturell* engagieren sich die Diaspora-Mitglieder vor allem durch den Transfer von Ideen und Know-How unterschiedlicher Art (z.B. technisches Know-How) in den Irak.

Insgesamt kann man sagen, dass die irakische Diaspora eine wichtige Brückenfunktion zwischen dem Irak und Deutschland einnimmt. Dieses Engagement wird bisher größtenteils von einzelnen Vereinen oder Individuen durchgeführt. Kritisch gesehen wird von den Vereinen, dass die Diaspora bisher über keine Dachorganisation verfügt, die das Engagement und die Potenziale der Diaspora bündelt und als zentrale Instanz in Deutschland agiert.

Nichtsdestotrotz kann der irakischen Diaspora in Deutschland ein entwicklungspolitisches Potential zugesprochen werden. Aufbauend auf den Ergeb-

nissen der Studie werden im Folgenden konkrete Handlungsempfehlungen für Akteure der deutschen Entwicklungszusammenarbeit gegeben.

Handlungsempfehlungen

a) Auf die Diaspora zugehen

Die Studie machte deutlich, dass die meisten irakischen Migrantenorganisationen bisher nicht in Kontakt mit staatlichen Akteuren der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stehen. Dies hat oftmals auch mit der fehlenden Erfahrung der Vereinsvertreter in der Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen an sich zu tun. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit irakischen Institutionen war im Irak und in Deutschland (bis 2003) nicht möglich bzw. wurde aus Angst vor Repressionen seitens staatlicher Akteure vermieden.

Erste Kontakte könnten durch Veranstaltungen und Workshops, auf denen sich die Vereine und die Akteure der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit kennenlernen, geknüpft werden. Diese könnten sowohl von den Migrantenorganisationen selbst oder von staatlichen Institutionen organisiert werden und dazu dienen gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und gemeinsame Projektideen zu entwickeln.

b) Die Selbstorganisation innerhalb der Diasporaver-eine fördern

Wie bereits erwähnt, verfügen die Vereine einzelner religiöser und ethnischer Minderheiten über Dachorganisationen. Allerdings ist die Gründung einer gemeinsamen Dachorganisation der Vereine aufgrund verschiedener Auffassungen unter den Vereinsvertretern gescheitert. Es kann durch eine neue Initiative zumindest die Gründung von Netzwerken zwischen den entwicklungspolitisch aktiven Vereinen, also vor allem der Professionsvereine, gefördert werden. Somit hätte man zentrale Ansprechpartner.

c) Professionalisierung der Vereinsstrukturen fördern

Die Arbeit der Vereine wird oftmals durch Mitgliederspenden oder von NGOs oder Wohlfahrtsverbänden finanziert. Auch sind viele Vereine auf das freiwillige Engagement einzelner Mitglieder angewiesen, d. h. dass professionelle, hauptamtliche

Strukturen größtenteils fehlen. Oftmals sind berufliche Qualifikationen, organisatorisches Wissen und Projektideen sowie Netzwerke in Deutschland und im Irak bereits vorhanden. Allerdings mangelt es an finanziellen Ressourcen und Professionalität in der Vereinsarbeit, um konkrete Projekte realisieren zu können. Daher könnten sich deutsche Förderorganisationen und -institutionen mehr darauf konzentrieren, die Finanzierung von Vereinsstrukturen sowie Wissensvermittlung an Vereinsvertreter bezüglich professioneller Organisation und der möglichen Akquirierung öffentlicher Fördermittel zu unterstützen.

d) Aktivitäten der Diaspora fördern

Es finden bereits vielfältige entwicklungspolitische Aktivitäten der Vereine statt, auch wenn häufig nur mit sehr begrenzten finanziellen und logistischen Ressourcen. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist das entwicklungsbezogene Engagement der irakischen Ärztevereine in Deutschland. Mitglieder der Ärztevereine gehen für eine begrenzte Zeit in den Irak und leisten vor allem in Flüchtlingscamps und in ländlichen Regionen mit schlechter medizinischer Versorgung humanitäre Hilfe. Dazu gehören Impfkampagnen, medizinische Behandlungen von Flüchtlingen und das Bereitstellen von Medikamenten und medizinischer Geräte, die zuvor in Deutschland über Spenden eingesammelt wurden. Dieses Engagement der irakischen Ärzte wird bisher von den Ärztevereinen selbst finanziert – v. a. durch Spenden der Mitglieder, Spendengalas, etc. Die Ärztevereine würden laut eigener Darstellung ihr Engagement im Irak ausweiten, wenn sie mehr finanzielle Unterstützung bekommen würden. Staatliche Entwicklungsinstitutionen könnten hierbei durch finanzielle und logistische Unterstützung helfen. Irakische Ärzte kommen für eine Förderung ihrer temporären Rückkehr bzw. Kurzeiteinsätze besonders in Frage, weil ihre Einsätze in der Regel überall im Irak durchgeführt werden können und sie aufgrund ihrer ethnischen und religiösen Neutralität von allen Gruppierungen im Irak anerkannt werden.

Handlungsempfehlungen

e) Auswanderungswillige Iraker beraten

Einige Vereine erhalten über das Internet Anfragen von auswanderungswilligen Irakern im Irak. Dabei wollen die Anfragenden wissen, wie sie am besten nach Deutschland kommen können. In diesem Zusammenhang kann man die beratenden Vereinsmitglieder auch in staatliche Beratungsprogramme einbinden, um auswanderungswillige Iraker gezielter zu beraten. Denn die Vereinsvertreter verfügen zumeist über die notwendigen Sprachkenntnisse, das kulturelle Know-How und haben oftmals selbst Fluchterfahrungen gemacht. Die Beratungen können von dem speziellen Wissen der Vereinsmitglieder enorm profitieren.

f) Ethnisch-religiöse Vielfalt beachten und die Bevorteilung einzelner Gruppen vermeiden

Wichtig ist jedoch, dass man bei all den oben genannten möglichen Handlungsempfehlungen die ethnische, religiöse und sprachliche Vielfalt innerhalb der Diasporavereine beachtet. Die Förderung von Vereinen und die Unterstützung von laufenden Projekten sollte unabhängig der ethnischen, religiösen und sprachlichen Hintergründe ihrer Mitglieder gefördert werden. Die Qualität der Projekte und die fachliche Kompetenz der Vereinsmitglieder sollten im Vordergrund stehen. Andernfalls könnte schnell der Eindruck entstehen, dass die staatlichen Angebote nur für bestimmte Gruppen innerhalb der Diaspora vorgesehen sind.

8 Literaturverzeichnis

-
- Aachener Zeitung (2008):** Deutsche Heimat kennenlernen,
Online: <http://www.aachener-zeitung.de/lokales/dueren/deutsche-heimat-kennenlernen-1.280809> [15.05.2016].
-
- Al Jazeera (2009):** Inside Iraq - The Iraqi diaspora, Fernsehbeitrag vom 09. Oktober 2009,
online: <https://www.youtube.com/watch?v=BMtdweQJwj0> [12.06.2017].
-
- Al-Juburi, Shatha (2009):** Iraqi Doctors in Britain and the War on Terror, in: openSecurity – Conflict and peacebuilding vom 13. November 2009.
-
- Al-Musawi, Haidar (2009):** Government Calls on Diaspora To Return Home, in: Niqash vom 20. Mai 2009,
online: <http://www.niqash.org/en/articles/society/2449/> [24.05.2017].
-
- Andersen, Henny/Vikström, Filip (2007):** Sida Evaluation 07/25. The Olof Palme International Centre's support to Civil Society Organisations in Iraq. Stockholm: Swedish International Development Cooperation Agency.
-
- Asadi, Awat (2007):** Der Kurdistan-Irak-Konflikt. Der Weg zur Autonomie seit dem Ersten Weltkrieg, Berlin; Verlag Hans Schiler.
- Auswärtiges Amt (2012):** Irak. Beziehungen zu Deutschland,
online: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Irak/Bilateral_node.html [22.10.2012].
-
- Auswärtiges Amt (2017):** Länderinformationen, Irak, online:
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Irak_node.html [12.03.2017].
-
- Baraulina, Tatjana/Borchers, Kevin (2010):** Wer migriert, der entwickelt? Bedingungen und Formen des entwicklungspolitischen Engagements von Diaspora, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.
-
- Batatu, Hannah (1978):** The Old Social Classes & The Revolutionary Movement In Iraq, Princeton; Princeton University Press, S. 38–39.
-
- Brinkerhoff, Derick W.; Taddesse, Samuel (2008):** "Recruiting from the Diaspora: The Local Governance Program in Iraq.", in: Brinkerhoff, Jeniffer M. (2008): *Diasporas and Development. Exploring the Potential*, Boulder: Lynne Rienner Publishers, S. 67–87.
-
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (o.J.):** Asylstatistiken Irak seit 1991.
-
- Candan, Menderes (2012):** The Iraqi diaspora in Germany and its role in reconstruction in Iraq, in: *compasoxfordblog.co.uk* vom 11.12.2012, online: <https://www.compas.ox.ac.uk/2012/the-iraqi-diaspora-in-germany-and-its-role-in-reconstruction/> [09.06.2017].
-
- Candan, Menderes (2013):** Die irakische Diaspora in Deutschland - Ihr Beitrag im Wiederaufbauprozess im Irak nach 2003, in: WISO Diskurs vom Juni 2013, Bonn.
-
- Candan, Menderes (2011–2016):** Die irakische Diaspora in Deutschland und ihr Beitrag im Wiederaufbauprozess im Irak nach dem Regimewechsel 2003. Münster; Laufendes Dissertationsprojekt am Institut für Politikwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
-
- Chatelard, Geraldine (2009):** What visibility conceals. Re-embedding Refugee Migration from Iraq. To be published in Chatty, Dawn (Hrsg.) (2009): *Dispossession and Displacement: Forced-Migration in the Middle East and North Africa*. 2009.
-
- Chatterjee, Robert (2010):** Nord-Irak. Warum junge Kurden von Deutschland träumen. Spiegel Online vom 16.01.2010, online: <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/nord-irak-warum-junge-kurden-von-deutschland-traeumen-a-671877.html> [09.03.2017].
-
- Cheran, R. (2003):** *Diaspora Circulation and Transnationalism as Agents for Change in the Post Conflict Zones of Sri-Lanka*. Toronto: Toronto University.
-
- Deutsche Bundesbank (2016):** Laufende Übertragungen. Transaktionswerte lt. Zahlungsbilanzstatistik. Land Irak, Frankfurt a. M.
-
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (2016):** DAAD-Ländersachstand. Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten, Bonn: DAAD.
-
- Die Angelegenheit, Spiegel vom 13.02.2006,** online: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45889435.html> [29.05.2017].
-
- Dodge, Toby/Luciani, Giacomo/Neugart, Felix (2004):** *The European Union and Iraq: present dilemmas and recommendations for future action*, Gütersloh: Bertelsmann. Stiftung/Centre for Applied Policy Research.
-
- Dörig, Harald (2008):** Die Flucht religiöser Minderheiten aus dem Irak und die Haltung Europas,
Online: https://www.thueringen.de/mam/th10/ab/flucht_religioer_minderheiten_aus_dem_irak.pdf [12.03.2015].
-
- Duclos, Diane (2008):** Blickpunkt: Von den literarischen Cafés in Bagdad zu virtuellen Cafés, in: *Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik* 27 (2), S. 73–76.
-



-
- Dulz, Irene (2004):** „Wege zu einem neuen Irak, erste Konferenz für irakische Migranten in Deutschland“, in: *Der Schlepper* 28 (2004).
- Einax, Rayk (2008):** Im Dienste außenpolitischer Interessen. Ausländische Studierende in der DDR am Beispiel Jenas, in: *die hochschule*, 1/2008, S. 162–183.
-
- Farag, George (2007):** *Diaspora and Transnational Administration: Shiite Iraqi Diaspora and the Administration of Post-Saddam Hussein Iraq*, Spracuse University, New York.
-
- Farouk-Sluglett, Marion (1991):** *Der Irak seit 1958: Von der Revolution zur Diktatur*, Berlin: Suhrkamp Verlag.
-
- Fiedler, Anke (2009):** Zahlungsverkehr im Irak. *Banken & Geld/Zahlungsverkehr*, Wirtschaftsplattform Irak, online: <http://www.wp-irak.de/index.php/banken-a-geld/zahlungsverkehr> [4.6.2012].
-
- Gerhartz, Katja (2005):** Brückenbauer zwischen Deutschland und dem neuen Irak, in: *Welt am Sonntag* vom 10. April 2005, online: <https://www.welt.de/print-wams/article126614/Brueckenbauer-zwischen-Deutschland-und-dem-neuen-Irak.html> [10.06.2017].
-
- Gerner, Martin (2016):** Wirtschaft im Nordirak. Wie ein Flussbett ohne Wasser, in: *Deutschlandfunk* vom 06.10.2016, online: http://www.deutschlandfunk.de/wirtschaft-im-nordirak-wie-ein-flussbett-ohne-wasser.766.de.html?dram:article_id=367793 [02.06.2017].
-
- Geschäft mit dem Wiederaufbau blüht, taz vom 27. Januar 2004**, online: <http://www.taz.de/!800713/> [04.06.2017].
-
- Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010):** *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
-
- Hendow, Maegan (2010):** *Iraqi Diaspora and Temporary Return Migration: The Role of Opportunity, Motivation and Expectation*, Wien: Universität Wien/Universität Leipzig.
-
- Hillebrand, Ernst (1987):** *Ernst Hillebrand: Das Afrika-Engagement der DDR*, Frankfurt am Main: P. Lang Verlag.
-
- Hunger, Uwe (2009):** *Vom Brain Drain zum Brain Gain? Migration und Entwicklung im 21. Jahrhundert*. Habilitationsschrift Münster.
- Hunger, Uwe/Candan, Menderes/Krannich, Sascha (2011):** Long-Distance Nationalism. Eine Fallstudie zu Online-Aktivitäten von Kurden in Deutschland, in: *Salzborn, Samuel (Hrsg.) 2011: Staat und Nation. Die Theorien der Nationalismusforschung in der Diskussion*, Stuttgart, S. 225-238.
-
- Hunger, Uwe/Metzger, Stefan/Krannich, Sascha (2011):** *Integration und entwicklungspolitisches Engagement von Migranten auf der Ebene der Bundesländer und Kommunen. Studie im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)*, Eschborn.
-
- Institute of International Education (2016):** *Iraq Project Distance Learning*, online: <http://www.scholarrescuefund.org/about-us-iraq-project/iraq-project-distance-learning> [12.04.2017].
-
- Iraker ist dem deutschen Rhein verfallen, Berliner Morgenpost vom 13.11.2007**, online: <https://www.morgenpost.de/printarchiv/panorama/article103337157/Iraker-ist-dem-deutschen-Rhein-verfallen.html> [08.06.2017].
-
- Irakischer Kulturverein „Al Rafedain“, online: <http://alrafedain.posterous.com/irakischer-kulturverein-al-rafedain-0> [14.01.2012].**
-
- Koser, Khalid/Van Hear, Nicholas (2003):** *Asylum Migration and Implications for Countries of Origin*. World Institute for Development Economics Research. Discussion Paper No. 2003/2, Helsinki.
-
- Leidel, Steffen (2005):** *Wissenswertes zu den Wahlen im Irak. Macht und Ohnmacht im Irak*. Deutsche Welle, online: http://www.dw.de/dw/article/0,,1468076_page_1,00.html [10.6.2017].
-
- Mandl, Benedikt (2005):** *Universitäten im Irak. Studieren im Schatten des Terrors*, in: *Spiegel Online* vom 28.06.2005, online: <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/universitaeten-im-irak-studieren-im-schatten-des-terrors-a-360785.html> [14.06.2017].
-
- Metzger, Stefan (2016):** *Entwicklungspolitisches Engagement marokkanischer Migrantenorganisationen in Deutschland*, Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.
-
- Mills, Rob/Fan, Quimiao (2007):** *‘The Investment Climate in Post-Conflict Situations’*, Washington D.C.: World Bank Working Paper Series WPS4055.
-
- Münz, Rainer/Straubhaar, Thomas/ Vadean, Florin/Vadean, Nadia (2006):** *„The Costs and Benefits of European Immigration“*, HWWI Policy Report No. 3, Hamburg: HWWI.
-
- Naurus, Amin (2012):** Tausend Geschichten der Flucht, in: *Der Schlepper* Nr. 61/62, 12/2012, S. 36–37.
-

- O'Hannelly, Padraig (2013): Harvesting the Iraqi Diaspora, in: Iraqi-business news vom 23. Januar 2013, online: <http://www.iraq-businessnews.com/2013/01/23/harvesting-the-iraqi-diaspora/> [08.06.2017].
- Oberndorfer, Lilli (2010): Irakische Wahlen in Berlin: Liebesgrüße aus Moabit. Wirtschaftsplattform Irak, online: <http://www.wp-irak.de/index.php/component/content/article/68-politik/376-irakische-wahlenin-berlin-liebesgruesse-aus-moabit> [8.7.2012].
- OECD (2016): Promoting Investment in a Fragile Context: the OECD Iraq Project, Paris.
- Recker, Sven (2009): Branchenreport Gesundheit, online: <http://www.wp-irak.de/index.php/branchen/gesundheitswesen/84-gesundheit/296-gesundheitsbranche-irak> [17.11.2011].
- Rupp, Stephanie (2008): Deutsche Wirtschaftspioniere haben im Irak die Nase vorn, in: Nürnberger Zeitung vom 23.07.2008, online: <http://www.nordbayern.de/deutsche-wirtschafts-pioniere-haben-im-irak-die-nase-vorn-1.1000730/alle-infos-rund-um-die-berg-kirchweih-1.1291894/kommentare-7.716403> [12.06.2017].
- Salam, Hallow (2010): „Zur Bedeutung von Remigranten für den Transformationsprozess im irakisch Kurdistan“, Berlin.
- Schenk, Arnfrid (2011): Schule im Irak. Auf nach Bagdad – Maher Zellner will im Irak eine deutsche Schule gründen, in: Zeit Online vom 29. September 2011, online: <http://www.zeit.de/2011/40/C-Irak-Schule> [25.05.2017].
- Shooman, Yasemin (2007): Irakisches Exil in Deutschland, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 16 (2007), S. 241–262.
- Statistisches Bundesamt (2015): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus 2015.
- Svensson, Birgit (2012): Irak: Bildung für alle. Irak: Bildungsreform nur im kurdischen Norden, in: Deutsche Welle vom 24. Juni 2012, online: <http://www.dw.com/de/irak-bildungsreform-nur-im-kurdischen-norden/a-15869401> [13.06.2017].
- Thelen, Raphael (2009): Bonner hilft als Bürgermeister beim Aufbau im Irak, in: e-politik vom 29. September 2009, online: <http://e-politik.de/artikel/2009/bonner-hilft-als-buergermeister-beim-aufbau-im-irak/> [04.06.2017].
- Thranhardt, Dietrich (2007) (Hrsg.): Migration und Entwicklung. Jahrbuch Migration 2006/2007, Berlin/Münster: LIT Verlag.
- Turner, Mandy (2008): Three Discourses on Diaspora and Peace Building, in: Pugh, Michael/Cooper, Neil/Turner, Mandy (Hrsg.) (2008): Whose Peace? Critical Perspectives on the Political Economy of Peace Building, London: palgrave macmillan.
- Metzger, Stefan (2016): Entwicklungspolitisches Engagement marokkanischer Migrantenorganisationen in Deutschland, Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.
- Ueberschär, Ursula/Rashid, Salah (2010): Kein Anlass zur Ostalgie. Die irakischen Kurden und die DDR, in: Kunze, Thomas/Vogel, Thomas (Hrsg.) (2010): „Ostalgie international“, Erinnerungen an die DDR von Nicaragua bis Vietnam, Berlin: Ch. Links Verlag, S. 102–104.
- Um, Khatharya (2007): Political remittance: Cambodian diasporas in conflict and post conflict, in: Smith, Hazel/Stares, Paul (Hrsg.) (2007): Diasporas in Conflict. Peace-Makers or Peace-Wreckers? Tokyo; United Nations University Press, S. 253–279.
- Unrepresented Nations and Peoples Organization (UNPO) (2013): Iraqi Kurdistan: Return of Diaspora To Homeland, online: <http://www.unpo.org/article/16259> [18.12.2016].
- Van Zadel, Esther/Kakushadze, Anna/Van Tongeren, Bart (2010): Assisted Voluntary Return & Reintegration of Iraqi Nationals From Selected European Countries. An analysis of policies and practices, Den Haag: International Organization for Migration.
- Vanly, Ismet Cherif (1984): Kurdistan im Irak, in: Chaliand, Gérard (Hrsg.) (1984): Kurdistan und die Kurden, Göttingen; Gesellschaft für bedrohte Völker, S. 259–394.
- Warnecke, Andrea/Schmitz-Pranghe, Clara (2011): „Diasporaengagement für Entwicklung und Frieden. Handlungsspielräume und Kapazitäten der äthiopischen Diaspora in Deutschland“, in: Baraulina, Tatjana/Riester, Andrea (Hrsg.) (2011): Potenziale afrikanischer Migration in Deutschland und den Herkunftsländern. Eschborn: BAMF/GTZ, S. 183–215.
- World Bank (2012): Iraq Investment Climate Assessment, Washington D.C.
- Zeit Online (2016): Flüchtlingskrise. Hunderte Iraker kehren jeden Monat zurück, Zeit Online vom 18.03.2016, online: <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-03/fluechtlingskrise-irak-rueckkehr> [10.06.2017].

12 Impressum

44

Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist eine Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und vereint seit mehr als 35 Jahren entwicklungs- und arbeitsmarktpolitische Expertise.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft

Bonn and Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 6196 79–0
F +49 6196 79–800

E migration@giz.de
I www.giz.de/migration

Programm:

Migration für Entwicklung und Sektorvorhaben
Migration und Entwicklung

Autor:

Menderes Cadan

Verantwortlich:

Ralf Sanftenberg

Redaktion:

Stephanie Deubler, Eschborn

Design/Layout:

now [nau], communicative & visual design
www.now-nau.de

Fotonachweise/Quellen:

Umschlag außen und innen
© iStock | 649813564 Chepko

URL Verweise:

In dieser Publikation befinden sich Verweise zu externen Internetseiten. Für die Inhalte der aufgeführten externen Seiten ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ hat beim erstmaligen Verweis den fremden Inhalt daraufhin überprüft, ob durch ihn eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der Verweise auf externe Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Wenn die GIZ feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein externes Angebot, auf das sie verwiesen hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird sie den Verweis auf dieses Angebot unverzüglich aufheben. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von derartigen Inhalten.

Kartenmaterial:

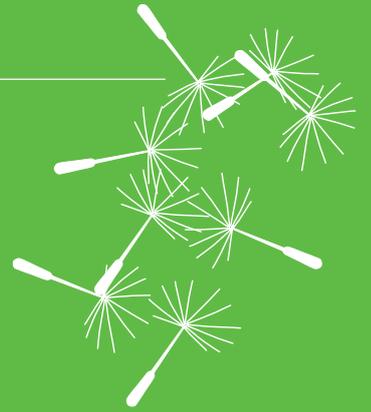
Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Im Auftrag von:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat Grundsatzfragen Flucht und Migration
Berlin

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Eschborn, Februar 2018



Programm Migration für Entwicklung

Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland

T: +49 6196 79-35 00

F: +49 6196 79-36 50

E: info@cimonline.de

I: www.cimonline.de